Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

78 (2.4.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-242688

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Jeverländische Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Postbezugspreis vierteljährlich 2 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten entgegen. Für Stadtbezieher einschl. des Bringerlohnes 2 Mark

Anzeigenpreis für den Raum einer Petitzeile für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfg.; im Reklameteil 40 Pfg. Druck u. Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever

№ 78. — 125. Jahrgang. Erstes Blatt Freitag, 2. April 1915.

Der Krieg im März.

In der Reihe der Kriegsereignisse des März, soweit Deutschland unmittelbar beteiligt ist, handelt es sich um Kämpfe von geringerer Ausdehnung, die aber doch in der Gesamtsumme einen **bemerkenswerten Fortschritt unserer Gesamtlage in Ost und West** ergeben. In der vierzehntägigen Winterschlacht in der Champagne, in der ersten Hälfte des Monats, ist ein mit Aufbietung sehr starker Kräfte unternommener französischer Durchbruchsversuch völlig gescheitert. In einem besonderen Armeebefehl hatte die französische Heeresleitung an die Tapferkeit der französischen Truppen appelliert und die Kampflust der Deutschen als stark vermindert hingestellt. Aber diesem merkwürdigen, für unsere Begriffe unverständlichen Verfahren blieb ebenso wie einem ähnlichen Befehl des englischen Generals Haig der Erfolg versagt. Man müßte denn den unbedeutenden Geländegewinn, den die Engländer bei Neuve Chapelle errungen haben, als einen Erfolg ansprechen wollen. Aber dieser in der englischen Presse mit frenetischem Jubel gefeierte „Erfolg" war mit einer erdrückenden Uebermacht, 48 englische gegen 3 deutsche Bataillone, errungen; wenige Tage darauf wurde die englische Stellung bei St. Eloi südlich Ypern von uns mit Sturm genommen. Die Ereignisse auf dem westlichen Kriegsschauplatz lassen sich dahin zusammenfassen, daß die 700 Kilometer lange Front nach wie vor von den deutschen Heeren gehalten wird, ohne daß die beinahe unausgesetzt und mit äußersten Kräften unternommenen Durchbruchsversuche einen irgendwie nennenswerten Erfolg aufzuweisen hätten.

Im **Osten** hat der März die Früchte der gewaltigen Schlachten, die der Februar gebracht hatte, mehr und mehr heranreifen lassen. Noch einmal zwar lernte die unglückliche Provinz Ostpreußen, diesmal der äußerste Nordosten, die Schrecken eines russischen Einfalls kennen, aber nunmehr sind die russischen Heere im Gebiete der Bobr-Narew-Linie so weit zurückgedrängt, daß der weitaus größte Teil der Provinz, bis auf einige Grenzbezirke, zur Rückkehr der Flüchtlinge freigegeben werden konnte. Es ist das namentlich im Hinblick auf den ganz überwiegend landwirtschaftlichen Charakter der Provinz Ostpreußen für die nächste Ernte von außerordentlicher Bedeutung. Nunmehr verläuft die 1100 Kilometer lange Ostfront von Tauroggen bis zur Bukowina ganz auf russischem Boden, und die bisherige Entwicklung der **Karpathenkämpfe**, deren Preis der Besitz der Pässe und der Abstieg in die nördlich davon gelegene galizische Ebene ist, berechtigt zu der Hoffnung, daß es auch hier gelingen wird, die russische Offensive zum Stehen zu bringen. Zu verkennen ist dabei nicht, daß der Fall von **Przemysl** bedeutende russische Streitkräfte freigemacht hat. Aber man darf dieses Ereignis, das geradezu tragisch anmutet, weil eine heldenmütige Besatzung schließlich durch Hunger erliegen mußte, in seiner Bedeutung auch nicht überschätzen. Zunächst hat nicht Waffengewalt, sondern der Hunger und dazu eine Vielheit ungünstiger Umstände die Festung bezwungen. Dann aber hatte zu derselben Zeit die Türkei bei der Verteidigung der **Dardanellen** den Erfolg zu verzeichnen, daß Englands und Frankreichs Dreadnoughtgeschwader empfindliche Verluste erlitten und trotzdem bei der Bekämpfung der Dardanellenforts nur ganz geringfügige Fortschritte gemacht haben.

Schließlich, und das ist vielleicht für den weiteren Fortgang und den endgültigen Ausgang des Krieges das Allerwichtigste, hat uns fast jeder Tag im März die Kunde von ebenso heldenmütiger wir wirksamer **Arbeit unserer Unterseeboote** gebracht. Bereits haben zahlreiche Schiffahrtsgesellschaften den Verkehr mit England eingestellt. Die Schiffsfrachten und Versicherungsprämien haben eine vorher nie gekannte Höhe erreicht, in England selbst haben Teuerung und Arbeitslosigkeit ihren Einzug gehalten. Vielleicht ist es die Gesamtsumme dieser Tatsachen, die die Londoner „Morning Post", ein Blatt, das zu Anfang des Krieges von Zuversichtlichkeit im Hinblick auf eine vernichtende Niederlage Deutschlands geradezu überfloß, jetzt zu folgender Aeußerung veranlaßt haben: „Die deutschen Armeen haben bis jetzt ihre siegreichen Stellungen in Belgien, Nordfrankreich und Polen behauptet. Ueberall kämpfen die Deutschen auf dem Gebiete unserer Verbündeten. Sie nagen nicht am Hungertuch, im Gegenteil, **die Lebensmittelpreise sind gegenwärtig in Deutschland** eher niedriger als in England. Unsere braven Verbündeten, Rußland, Frankreich, Belgien und Serbien schwitzen Blut bei ihren Anstrengungen, die Flut des Einfalles aufzuhalten, und unser eigenes kleines Heer hat grausam und furchtbar gelitten aus Mangel an Mannschaft und schwerer Artillerie. All dies ist wahr."

Das Ergebnis der **zweiten Kriegsanleihe** Deutschlands mit seinen 9060 Millionen wird nunmehr mit der ehernen Sprache, die sie reden, unsern Feinden furchtbar in den Ohren dröhnen. Für uns Deutsche bestätigen sie den unbeugsamen Siegeswillen und die unerschütterliche Siegeszuversicht, die bei uns seit Anfang des Krieges die Nation in allen ihren Teilen beseelt und begeistert, und diese Siegeszuversicht hat, unter dem Gesichtspunkt der Kriegsereignisse des März betrachte, ganz zweifellos eine Stärkung in dem Maße erfahren, wie es die gewaltige Ueberzeichnung des für die zweite Kriegsanleihe verfügbaren Kredites in überzeugendster Weise zum Ausdruck gebracht hat.

Das Scheitern der Dardanellen-Aktion.

Die Dardanellenaktion verschoben.

Die Rückkehr nach Aegypten.

Athen, 31. März. Aus Lemnos wird gemeldet, daß im Kriegsrat der Admirale und des Generals d'Amade beschlossen wurde, da die bisher vor den Dardanellen versammelte Armee nicht über 30 000 Mann beträgt und die Operationen unter solchen Umständen aussichtslos sind, die Forcierung der Meerenge aufzuschieben. Zu dieser Erwägung trug auch die Tatsache bei, daß die Inseln vor den Dardanellen für die Konzentrierung starker Truppen wegen Mangels an Wasser und Viehfutter sowie Wohnplätzen ungeeignet sind. Die Mannschaften litten auch viel auf den Transportschiffen, so daß die Gefahr einer Epidemie drohte. Daher wurde beschlossen, daß die Truppen größtenteils nach Aegypten zurückgeschickt werden und vor den Dardanellen nur eine geringe Zahl verbleibt. Drei Dampfer sind bereits nach Alexandrien abgefahren, mit ihnen General d'Amade und sein Stab.

Ein stürmischer Kriegsrat.

Die Franzosen gegen die Engländer.

Athen, 31. März. Der Kriegsrat des verbündeten Flottenstabes vor den Dardanellen, der auf Lemnos tagte, hat **einen sehr stürmischen Verlauf genommen.** An der Sitzung nahmen die englischen und französischen Admirale, sowie der französische General d'Amade teil, und es scheint zu **heftigen Auseinandersetzungen gekommen** zu sein. General d'Amade versocht den Standpunkt, daß **die bisherige Beschießung der Dardanellenforts so gut wie kein greifbares Ergebnis gezeigt habe und ohne jede praktische Wirkung geblieben sei. Der Plan, mit Landungstruppen die Aktion weiterzuführen, sei undurchführbar,** da die versammelten Truppen, die etwa 32 000 Mann betragen, nicht hinreichten und weitere Truppenmassen aus einer ganzen Reihe von Gründen nicht zusammengezogen werden könnten. Weder sei auf den Inseln für Unterkunft gesorgt, noch seien genügend Nahrungsmittel vorhanden, um die Soldaten zu verpflegen; auch seien bereits Krankheiten zum Ausbruch gekommen, die wegen des Aerztemangels sich noch mehr auszubreiten drohten. **Die englischen Teilnehmer** am Kriegsrat standen auf dem Standpunkt, **daß die nun einmal begonnene Aktion unbedingt zu Ende geführt werden müsse, wofür schon politische Momente ausschlaggebend seien. Es sei ganz unmöglich, von der Forcierung der Dardanellen abzulassen, wenn auch die Durchführung dieser Operationen größere Opfer erheische.** General d'Amade war jedoch zu einer gegenteiligen Anschauung nicht zu bekehren und erklärte seinerseits, **sein Kommando niederlegen zu wollen,** wenn die Alliierten auf einer derzeitigen Durchführung der Aktion bestehen blieben. Ohne einen bestimmten Entschluß gefaßt zu haben, ging der Kriegsrat auseinander, und General d'Amade gab Befehl, die auf den Inseln befindlichen Truppen wieder einzuschiffen. Diese sind bereits abgefahren und befinden sich auf dem Wege nach Aegypten. Auch General d'Amade ist nach Aegypten abgereist, was als ein Zeichen dafür angesehen wird, **daß der Zwist zwischen den Alliierten nicht überbrückt werden konnte.** Vorläufig wird die Aktion gegen die Dardanellen nicht fortgesetzt, oder doch nur in formaler Weise, so daß die Tätigkeit der Kriegsschiffe mehr auf **eine Demonstration** hinausläuft, als daß sie praktischen Wert für die Angreifer besäße. Als Ursache für die Differenzen wird auch angegeben, **daß bisher in den Verhandlungen über die Zukunft Konstantinopels unter den Verbündeten keine Einigung erzielt werden konnte, weil die Forderungen Rußlands weder in London noch in Paris annehmbar erschienen.**

Daß Frankreich es satt zu sein scheint, für die englischen Interessen den Prügeljungen abzugeben, beweisen auch die scheinbar offiziösen Darlegungen des „Petit Parisien" über

Die Schwierigkeiten der Dardanellenforcierung.

Paris, 31. März. Es kann auch als feststehend angesehen werden, daß **jeder Versuch, die Dardanellen mit Kriegsschiffen zu forcieren, gefährlich und kostspielig bleibt,** wenn er nicht von einem die Ufer besetzenden Landungskorps unterstützt wird. Dieses Korps müßte **Schritt für Schritt die von den Kriegsschiffen zum Schweigen gebrachten Batterien und übrigen Befestigungswerke stürmen,** denn das Auffischen der Minen kann erfolgreich und vollständig nur unter dem Schutze der Küstenbefestigungen selbst durchgeführt werden. Gewiß ist es möglich, zwischen den Minen hindurch und über sie hinweg zu fahren, aber man sieht an den großen Verlusten, **was das kostet.**

Nutzlose Demonstrationen.

Beschießung der Dardanellendörfer.

Konstantinopel, 31. März. Das Hauptquartier teilt mit:

Nach zehntägiger fast völliger Ruhe hat die feindliche Flotte die Beschießung der Dörfer an den äußersten Dardanellenforts wieder aufgenommen, deren Besetzung durch das englische Landungskorps am 4. März mißlungen war. Sonst zeigte das Geschwader der Alliierten, abgesehen von täglichen Erkundungsflügen der feindlichen Flieger, keine Tätigkeit.

Von einer türkischen Patrouille überrascht.

Konstantinopel, 31. März. Die „Agence Milli" erfährt: Gestern sind vier feindliche Soldaten, die in einer Barke den Hafen von Tschinarli im Golf von Saros verlassen wollten, von einer türkischen Patrouille getötet worden.

Ein drittes englisches Linienschiff gesunken.

Auch „Lord Nelson" vernichtet.

Athen, 31. März. Aus Mytilene wird der Voss. Ztg. zufolge gemeldet, daß das Linienschiff „Lord Nelson", das wegen schwerer Beschädigungen in dem Seegefecht vom 19. März innerhalb der Dardanellen aufgelaufen war, jetzt infolge furchtbaren Sturms und durch das Feuer der Türken vernichtet wurde. Die Engländer verheimlichen den Verlust.

„Lord Nelson" war ein Linienschiff von 19 000 Tonnen Wasserverdrängung, 1906 gebaut, hatte 800 Mann Besatzung und vier 30,5 Zentimeter- und zehn 23,4 Zentimeter-Geschütze.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Heldentaten der russischen Schwarzmeerflotte.

Beschießung von Eregli.

Konstantinopel, 31. März. Das Hauptquartier teilt mit:

Gestern beschoß die russische Flotte **Zonguldak, Eregli und Koslu** an der Küste des Schwarzen Meeres. Nachdem sie über **2000 Granaten** verschossen hatte, entfernte sie sich in nördlicher Richtung, ohne irgendwelchen bedeutenden Schaden angerichtet zu haben. Nur einige Häuser wurden beschädigt. Die von der Flotte während der Beschießung aufgestiegenen Flugzeuge wurden durch unser Feuer vertrieben.

Konstantinopel, 31. März. Die russische Flotte hat nach dem theatralischen Auftritt vor dem Bosporus gestern wieder einmal einen **Angriff auf das Kohlengebiet** von Eregli unternommen. Rund **2000 Schuß** wurden abgegeben, die 9 Fischerbarken zum Sinken brachten und 4 Häuser beschädigten. Sonst wurde nichts erreicht, keine Verluste an Menschenleben und keine Beeinträchtigung der Kohlenförderung. Ein versuchter Fliegerangriff wurde durch die Landbatterien sofort abgewehrt. Die russischen Streitkräfte zogen sich mittags zurück.

Vom Unterseebootkrieg.

Zwei neue Opfer.

London, 31. März. (Reuter.) Der britische Dampfer „Flamenian", von Glasgow nach dem Kap, wurde am Dienstag fünfzig Meilen von den Scilly-Inseln entfernt zum Sinken gebracht. Die Besatzung von 31 Mann wurde von dem dänischen Dampfer „Finlandia" aufgenommen und in Holyhead gelandet.

London, 31. März. Das Reutersche Bureau meldet aus Glasgow, daß der Dampfer „Crown of Castille" auf der Höhe der Scilly-Inseln torpediert worden ist.

Ein weiteres Opfer?

London, 1. April. (Drahtber.) Die Blätter melden, ein griechischer Dampfer habe berichtet, daß **ein britischer Dampfer von 7000 Tonnen** 30 Meilen nordwestlich der Scilly-Inseln **gesunken** sei. Die Besatzung befinde sich in den Booten.

Aus der Meldung ist nicht ersichtlich, ob es sich um einen der gestern **als torpediert gemeldeten Dampfer** handelt, oder um einen neuen.

Die „Seepest".

Begegnung mit einem U-Boot.

Kristiania, 29. März. Der in Kragerö (am Skagerrak) beheimatete norwegische Dampfer „Forsete", der aus England in Stavanger ankam, ist unterwegs in der Nordsee **von einem deutschen Unterseeboot angehalten worden.** Wegen des hohen Seegangs war ein Aussetzen der Boote unmöglich, deshalb wurde in anderer Weise **Bescheid über die Nationalität und Ladung** gegeben, worauf der Dampfer die Fahrt fortsetzen durfte.

Vergebliche Jagd auf ein deutsches Unterseeboot.

Rotterdam, 1. April. Die Besatzung eines holländischen Feuerschiffes, die in Ymuiden angekommen ist, berichtet, daß sie am Montag in der Nordsee **ein großes deutsches Unterseeboot** unbekannten Modells gesehen habe, das **von vier englischen Torepdobooten verfolgt** wurde. **Es entkam tauchend.**

Ein mißglückter Anschlag.

London, 31. März. Der Kapitän des Fischdampfers „Ottilie" berichtet noch über sein Zusammentreffen mit „U. 28" (über das wir gestern berichteten. D. Red.): Ich fragte den Kommandanten des U-Bootes, wie viel Mann sich in den Booten der „Falaba" befänden, aber der deutsche Kommandant wiederholte nur seine Mitteilung und fügte hinzu: „Sie wollen zu viel wissen." **Ich wechselte nun verstohlen einige Worte mit dem ersten Steuermann und gab leise den Befehl, man solle versuchen, das Unterseeboot unvermutet zu überfahren.** (!!) Das Unterseeboot schien aber die Absicht des Kapitäns erraten zu haben, denn als die „Ottilie" wendete, **um „U. 28" vor den Bug zu kriegen,** drehte das Unterseeboot sich bis dicht an das Schiff. Der erste Steuermann äußerte sich bewundernd über „U. 28" und sagte, das Fahrzeug manövriere wie ein Schwan!

England in Verlegenheit.

Keine Verteidigungsmittel.

London, 1. April. (Drahtber.) Der Marinekorrespondent der „Times" schreibt: Das **Auftauchen von deutschen U-Booten mit 20 Knoten Geschwindigkeit** in den britischen Gewässern läßt neuerlich **die Frage nach ausreichenden Verteidigungsmitteln** für Handelsschiffe laut werden. Die **Ausstattung der Schiffe mit Kanonen ist schwer durchführbar** (daran hat England keinen Ueberfluß. D. Red.). Das vorgeschlagene **Convoy-System** (Begleitung ganzer Handelsschiff-Geschwader durch Kriegsschiffe) würde die Bewegungsfreiheit der **großen Handelsflotte** gefährden (außerdem aber auch die begleitenden Kriegsschiffe. D. Red.). Der Angriff auf die deutschen U-Boote, d. h. **der Versuch, sie zu rammen, ist kein wirksames Verteidigungsmittel** (wie viele Beispiele bewiesen haben. D. Red.). Es wäre am besten, wenn die Schiffe die verhältnismäßig kurze Strecke, die von den deutschen Unterseebooten unsicher gemacht wird (oho!), **nur bei Nacht zurücklegen würden.** (!!)

Der unsichere Kanal.

London, 1. April. (Drahtber.) „London Gazette" gebt bekannt, daß **die Schiffahrt im Kanal bei Folkestone und Portland eingeschränkt werden soll.**

„Wegen Raummangels".

London, 1. April. **In Liverpool** sind infolge Platzmangels **35 Dampfer aufgehalten, die nicht ausladen können.** Der Handel mit frischem Gemüse, das sofortige Ausladung erfordert, ist **nach Manchester abgelenkt worden.**

Zeter und Mordio.

Englische Heucheleien.

Haag, 31. März. Die Vernichtung des Paketpostdampfers „Falaba" und des Dampfers „Aquila" ist natürlich ein großer Schmerz für die englische Presse. Ihre Leitaufsätze gleichen **ohnmächtigen Wutausbrüchen.** Die „Morning-Post" schreibt: Das deutsche Piratentum zur See wird immer lästiger, frecher und mit der **zunehmenden Vervollkommnung der deutschen Unterseeboote** in gleichem Maße rücksichtsloser. Wann wird der englische Erfindungsgeist die Mittel hervorbringen, um **das Meer endlich von dieser Pest zu erlösen?** „Daily News" sagt: Falls festgestellt werden kann, welches Unterseeboot die Tat vollbracht hat, werden wir nach dem Kriege die Möglichkeit haben, gegen die Besatzung ein **Verfahren wegen Mordes** einzuleiten. „Daily Mail" überschreibt ihren Leitaufsatz: **„Mörder auf hoher See"** und spricht von gemeinem, kaltblütig ausgeführtem Verbrechen.

Es zeigt sich, schreibt hierzu der Amsterdamer „Nieuwe Courant", daß die Engländer es immer noch gut verstehen, sich mit dem **Mäntelchen der moralischen Entrüstung** zu umhüllen, um dadurch die Aufmerksamkeit von ihrem eigenen befleckten Kleide abzulenken. Hätte England den Vorschlag angenommen, Nahrungsmittel für Deutschlands Zivilbevölkerung durchzulassen, so würde die Härte des Seekrieges und der Vergeltung vermieden worden sein.

Im Falle der „Falaba" hat das englische Schiff durch seine Flucht und seine wiederholten Rammungsversuche das Schicksal der umgekommenen Besatzung ganz allein verschuldet. Das deutsche Unterseeboot hat zudem zur Rettung der Bemannung und der Passagiere genügend Zeit bewilligt.

Das wirkliche Ziel.

London, 31. März. Nach der „Morning Post" vom 25. März brachte in einer Sitzung des Großen Ausschusses der **englischen Flottenliga** Gerard Fienes eine Resolution ein, in der es heißt, ein Friede, der Deutschland erlaubte, **seine Flotte zu behalten und den Bau von Unterseebooten fortzusetzen,** könnte ein Frieden für Frankreich, Rußland, Japan usw. sein; für England aber müßte der Krieg fortdauern. Im Laufe des nächsten Jahres wäre es **Deutschland ein Leichtes, 50 der größeren Unterseeboote zu bauen. England müsse fortfahren, bis es mit der Macht Krupps, Kanonen in Essen zu gießen, der des preußischen Volkes, Unterseeboote in Cuxhaven, Antwerpen (!) oder Kiel zu bauen, für alle Zeiten vorbei (!!) sei.**

Die Ausdauer unserer U.-Boote.

Nach siebenstündiger Verfolgung eingeholt.

Haag, 31. März. Die bemerkenswerteste Einzelheit über die Torpedierung des Paketpostdampfers „Falaba" ist die Mitteilung des Steuermanns Blair, daß die „Falaba" **am Sonntagmorgen um 5 Uhr von dem deutschen Unterseeboot zum Halten aufgefordert, sofort mit Volldampf zu entkommen suchte, aber um 12,30 Uhr eingeholt ward. Somit dauerte die Verfolgung sieben Stunden.** Daß der Postdampfer trotz dieser langen Dauerfahrt nicht zu entkommen vermochte, wird auch noch durch die Deckoffiziere der „Falaba" erhärtet, die bekundeten, **daß sie niemals ein Unterseeboot mit einer derartigen Beweglichkeit gesehen hätten, denn wiederholte Rammversuche seitens der „Falaba" mißlangen stets.**

18 Stunden verfolgt.

London, 31. März. Das Reutersche Bureau meldet: Der **Dampfer „Dunedin"** ist in Dublin angekommen. Das Schiff **wurde 18 Stunden (?) von demselben Unterseeboot verfolgt,** das den Dampfer „Falaba" zum Sinken brachte. Die „Dunedin" wollte die „Falaba" unterstützen, doch wurde sie selbst verfolgt.

Vom Seekrieg.

Freigabe der norwegischen Schiffe in deutschen Häfen.

Berlin, 31. März. Alle norwegischen Dampfer, die im Vorjahre **von Deutschland nach Swinemünde und Kiel eingebracht** wurden, sollen vom Prisengericht in den nächsten Tagen freigegeben werden. Diese deutsche Entscheidung erregt in Norwegen **große Genugtuung,** da die Schiffe wegen des herrschenden Mangels an Frachtschiffen außerordentlich große Werte in Norwegen repräsentieren.

Aufgebrachter norwegischer Dampfer.

Kristiania, 31. März. Der norwegische Dampfer „Seattle" ist, obwohl er **keine Konterbande geladen** hatte und für ein neutrales Land bestimmt war, **von den Engländern nach Port Stanley** auf den Falkland-Inseln eingebracht worden.

Ein englischer Kreuzer aufgelaufen.

Ein englischer Verlust bei den Falklandsinseln.

Berlin, 31. März. Einem der deutschen „La Plata-Zeitung" in Buenos Aires über die Seeschlacht bei den Falklandsinseln zugegangenen Briefe ist zu entnehmen, daß **der englische Panzerkreuzer „Defence" schon vor der Schlacht bei den Falklandsinseln auf Grund geriet** und derart unbeweglich festsitzt, daß er allem Anschein nach **unrettbar verloren** ist.

„Defence" ist ein erst 1907 vom Stapel gelaufener Panzerkreuzer von 14 800 T. und mit 23,4 Knoten Geschwindigkeit, vier 23,4 Zentimeter-, zehn 19 Zentimeter- und sechzehn 7,6 Zentimeter-Geschützen.

Der Krieg in der Luft.

Deutsche Flieger in Tätigkeit.

Paris, 31. März. (Amtlich.) Ein deutsches Flugzeug warf **Bomben auf Reims;** zwei Personen wurden verwundet. Ein Geschoß fiel auf den Kreuzgang der Kathedrale. (Natürlich!)

Lyon, 31. März. „Nouvelliste" meldet: Ein deutsches Flugzeug konnte infolge bewölkten Himmels **sich Nancy nähern,** ohne bemerkt zu werden. **Das Flugzeug warf drei Bomben.** Die beiden ersten verursachten keinen Schaden, die dritte beschädigte die oberen Stockwerke eines Wohnhauses. Verletzt wurde niemand.

Paris, 31. März. Der „Temps" meldet: Eine Taube überflog **Cassel** (Französisch-Flandern) und **warf sechs Bomben** ab, die nur Sachschaden anrichteten. Die Taube überflog dann Hazebrouck und Bailleul. Das Flugzeug wurde heftig beschossen, entkam jedoch unversehrt. — **Pont a Mousson** wurde wiederum beschossen. **Der Sachschaden scheint beträchtlich zu sein;** Personen aber wurden nicht verletzt.

Paris, 31. März. Der „Temps" meldet aus Bethune: Ein deutsches Flugzeug warf **Bomben auf Essars, die nur Sachschaden anrichteten.**

Ein Zeppelin.

Paris, 31. März. (Agence Havas.) In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde in der **Richtung nach St. Omer ein deutsches Luftschiff** gemeldet. Das Luftschiff mußte infolge der Tätigkeit der Flieger der Verbündeten umkehren. (?)

Englische Flieger über Zeebrügge.

Rotterdam, 31. März. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus Sluis: Gestern früh flogen **englische Flieger über Zeebrügge und warfen Bomben ab.** Die Flieger wurden die ganze Küstenlinie entlang beschossen.

Die Krise im fernen Osten.

Der entscheidende Augenblick.

London, 31. März. „Daily Telegraph" meldet aus Peking: Es wird täglich deutlicher, daß die Verhandlungen mit Japan nicht viel länger hingezogen werden können und **daß sich ein entscheidender Augenblick nähert.** In kurzem kommt die fünfte Gruppe der japanischen Forderungen an die Reihe, welche **die Lebensinteressen Chinas als souveränen Staat** berühren. Der Korrespondent des „Telegraph" erklärt nachdrücklich, **daß China keine dieser Forderungen bewilligt.**

Japanfeindliche Kundgebungen in Peking.

Newyork, 31. März. Der „Newyork Herald" meldet aus Peking: **Der japanische Gesandte unterbreitete der chinesischen Regierung eine neue befristete Forderung Japans nach Erlaß eines Regierungsverbotes der chinesischen Boykottbewegung gegen japanische Waren. Infolgedessen ist es in Peking zu großen antijapanischen Kundgebungen gekommen, bei denen auch mehrere japanische Konsulatsbeamte tätlich angegriffen wurden.**

Japanische Herausforderungen.

Petersburg, 31. März. Die „Nowoje Wremja" meldet aus Tokio: **Die zur Parlamentsmehrheit gelangte Doschikai-Partei erklärte in einem Aufruf an das Volk ihr Eintreten für Japans Politik einer endgültigen Auseinandersetzung mit China.**

London, 31. März. „Die Morning Post" meldet aus Tientsin: In Beantwortung einer **Anfrage Chinas, warum die japanischen Garnisonen verstärkt würden, erklärte Japan,** daß die Truppen zur Ablösung schon dort befindlicher gewesen seien, daß man es aber **für ratsam**

Landesbibliothek Oldenburg

rachtet habe, während der Verhandlungen beide Truppen dort zu behalten, da die antijapanische Stimmung im Wachsen begriffen sei. (!)

Petersburg, 31. März. „Rjetsch" meldet: Japanische Industrielle und Banken haben die Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß durch den Boykott japanischer Waren in China ihnen großer Schade entstehen würde. **Sie fordern deshalb die Regierung auf, unverzüglich eine Entscheidung herbeizuführen.**

Politische Rundschau.

Frankreich.

Deutsche Kriegsgefangene als Kanalarbeiter.

Paris, 31. März. Wie „Petit Parisien" mitteilt, werden 320 deutsche Kriegsgefangene vom 5. bis 10. April **zur Reinigung des großen Kanals abkommandiert,** der das Schloß und den Wald von Fontainebleau mit Wasser versorgt. Die Stadt Fontainebleau und die Domänenverwaltung ersparen dadurch 100 000 Fr.

Bulgarien.

Hinausgeworfene Dreiverbandsschreiber.

Sofia, 31. März. Die **Ausweisung einiger verdächtiger englischer und russischer Untertanen** ist durch die bulgarische Regierung verfügt worden. Die Maßnahme richtet sich besonders gegen einige Zeitungsschreiber, die durch **falsche Meldungen über Heeresangelegenheiten** den Unwillen der leitenden militärischen Kreise in Sofia erregt haben.

Vom Kriege.

Vom Krieg im Westen.

Wieder ein französischer General gefallen.

Lyon, 31. März. „Nouvelliste" meldet aus Paris: **Der Divisionsgeneral Lere** ist am 15. März **vor dem Feinde gefallen.**

Ein Fort von Verdun beschossen.

Genf, 31. März. Während Poincare, begleitet von General Sarrail, einige Blockhäuser im Argonnerwald Abschnitts des eigentlichen Kampfgebiets besichtigte, traf telephonisch eine Meldung ein, daß **Douaumont,** eins der für die Verteidigung von Verdun **wichtigsten Nordforts,** von den Deutschen beschossen worden sei.

Paris, 31. März. (Amtlich.) Gestern fielen **in das Fort Douaumont,** nördlich von Verdun, **einige 21 Ztm.-Granaten.** Unsere Artillerie brachte die deutschen Geschütze sofort zum Schweigen. (Wie immer! d. Red.)

Vom Krieg im Osten.

General Rußkij zurückgetreten.

Stockholm, 31. März. Ein Telegramm aus Petersburg meldet heute den **Rücktritt des Generals Rußkij,** der als Kommandant der 3. Armee bei Lemberg, Warschau und Praszynysz hervorragend tätig war. Angeblich ist der Rücktritt aus Gesundheitsrücksichten erfolgt. (?)

Der österreichische Tagesbericht.

Im März rund 40 000 russische Gefangene.

Wien, 31. März. Amtlich wird gemeldet:

An der Front in den Ostbeskiden ist der Tag ruhig verlaufen.

In den östlich anschließenden Abschnitten dauern die Kämpfe fort. Auf den Höhen nördlich Cisna und nordöstlich Kalnica wurden abermals mehrere russische Sturmangriffe, die der Feind noch nachts wiederholte, abgeschlagen. Auch nördlich des Uzsokerpasses scheiterten Nachtangriffe des Feindes unter schweren Verlusten. Weitere 1900 Gefangene wurden eingebracht.

An allen übrigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet. Es fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Seit dem 1. März wurden in Summe 183 Offiziere, 39 942 Mann des Feindes gefangen, 68 Maschinengewehre erobert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Vom heiligen Krieg.

Die Befreiung Marokkos.

Madrid, 31. März. Dem „Imparcial" zufolge sind außer Fes und Mekines **auch die Städte Marrakesch und Meschra von den Franzosen geräumt** und am 20. März von den aufständischen Marokkanern besetzt worden.

Die Gärung in Indien.

Konstantinopel, 31. März. „Tanin" meldet, daß **13 nordindische Fürsten mit den Afghanen gemeinsam den bewaffneten Widerstand gegen die englische Herrschaft aufgenommen haben.**

Neueste Nachrichten.

(Von Wolffs Telegraphischem Bureau.)

Mitteilung der obersten Heeresleitung.

Amtlich. **Großes Hauptquartier.**

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Fortnahme des von Belgiern besetzten Klosterhof-Gehöfts und eines kleinen Stützpunktes bei Dixmuiden nahmen wir 1 Offizier und 44 Belgier gefangen.

Westlich von Pont a Mousson, in und am Priesterwalde kam der Kampf gestern abend zum Stehen. An einer schmalen Stelle sind die Franzosen in unseren vordersten Graben eingedrungen. Der Kampf wird heute fortgesetzt.

Bei Vorpostengefechten nordöstlich und östlich von Luneville erlitten die Franzosen erhebliche Verluste.

In den Vogesen fand nur Artilleriekampf statt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Augustowo-Suwalki ist die Lage unverändert.

Nächtliche Uebergangsversuche der Russen über die Nawka südöstlich Skierniewice scheiterten.

Russische Angriffe bei Opocno wurden zurückgeschlagen.

Im Monat März nahm das deutsche Ostheer im ganzen **55 300 Russen gefangen** und erbeutete **9 Geschütze, 61 Maschinengewehre.**

Oberste Heeresleitung.

Ein deutscher Flieger über Serbien.

Budapest, 1. April. (Drahtber.) Nach einer Meldung des „Az Est" warf am letzten Mittwoch **eine deutsche Taube zwei Bomben auf die serbische Stadt Kladowa.** Eine Bombe tötete drei serbische Soldaten. Die anderen setzten ein Haus in Brand. Die Taube wurde aus Geschützen heftig, doch erfolglos beschossen.

Steigende Eisenpreise.

Haag, 31. März. Dem „Standard" zufolge beginnt die Frachterhöhung, die Verringerung der Ersatzzufuhren und die Steigerung der Kohlenpreise eine **allgemeine Verteuerung der gesamten Erzeugungsverhältnisse der englischen Eisenindustrie und damit auch des Schiffsbaues und der Kriegsmaterialienherstellung zu verursachen.**

Vermischte Anzeigen.

Hohenkircher-Sietwendung, Station Hohenkirchen. Landwirt Heinrich Ahlrichs läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft in und bei seiner Behausung daselbst

Mittwoch den 7. April d. J. nachm. präz. 1 Uhr beg.

öffentlich meistbietend auf sechsmonatige Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

3 beste Pferde:

1 elfjährigen schweren Wallach, frommer Einspänner,
1 zweijähr. Stute v. Excellenz aus der Violante, diese v. Elimar mar a. d. Verfassung,
1 Stutenter v. Eduard a. d. Juliane II v. Ehlert;

40 Stück Hornvieh:

fast ausschließlich im Jeverländischen Herdbuch eingetragen resp. vorgemerkt:
16 frischmilche und hochtragende Kühe und Färsen, 1 fette Kuh, 4 zweijähr. güste bezw. belegte Rinder, 5 einjährige Bullen, gut geformt, 4 Kuhenter, 1 Herbstbullkalb, 10 Bull- u. Kuhkälber;
9 Schafe, teils eingetragen und mit Lämemrn,
8 belegte Sauen,
Anzahl Hühner;
ferner: **das gesamte Wirtschaftsgerät,** namentlich: 1 Phaeton, 2 kompl. Ackerwagen, 1 Federwagen, Erdkarre, Drillmaschine, Heuwender, Fruchtweher, Windweher, Dreschblock mit Zubehör, Rad- und Zweischar- und Fußpflüge, Pferdrigen und Meitzelegge, sonstige Eggen, 1 Paterpflug, Siltzeuge, Dreistock, Pflug- und andere Ketten, ledernes und hanf. Pferdegeschirr, Dammhecken, verschied. kl. Acker- und Stallgerät, Hühnerhaus, Milchtransportkannen, Rübenschneidemaschine, hölzerne Badewanne, **vollständ. Bett u. a. m.**

Es kommt eine **recht gute, ausgeglichene Rindviehherde zum Verkauf.** Das Vieh ist im **besten Nährzustande** und kann bis zum 20. April d. J. bei Strohfutter unentgeltlich stehen bleiben.

Kaufliebhaber ladet ein

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Habe von 2 angekörten

Stieren

einen zu verkaufen.
Memershausen. A. Tiarks.

Zu verkaufen
drei tragende

Enterbeester.

Westerhausen. G. Antons.

---

2 tragende Enterbeester und 10 Läuferschweine

zu verkaufen. H. Stadtlander.
Connhausen bei Sillenstede.

Zu verkaufen 2 Wurf 5 bis 6 Wochen alte

Ferkel,

sowie

3 Mutterschweine

im Gewicht von 100 bis 120 Pfd.
Feldhausen. Roolf Ricklefs.

Zu verkaufen Einige 1000 Pfd. allerbestes

Landheu,

im Hause lagernd.
Tettens. W. Brandis.

Umzugshalber

eine trächtige Ziege, 1 Waschkessel, 65 Liter, 13 junge Legehühner, 1 Jahr alt, 1 Partie Bretter usw. zu verkaufen.
Schoost. Mairose.

Habe einen Hausen

Hafer-Futterstroh

zu verkaufen.
Sillenstede. Bernh. Eggers.

Anzukaufen gesucht
bei sofortiger Abnahme

schwere junge Kühe,

die im April kalben. Bitte um Angebote.
Schlosserstr. Grünberg.

Erbitten Angebot von sichtbar tragenden

Kühen und Rindern

mit Herdbuchabstammung bis 7. April.
Die Verkaufsvermittler des Herdbuchvereins.
E. Daun. Schipper. Lüken.

Anzukaufen gesucht 1 bis 2 Fuder

Kuhheu.

Offerten erbeten.
Gerh. Eilers.
Moorwarfen bei Jever.

Gesucht bis zu 20 Stück größere

Läuferschweine

zum Weiterfüttern. Preisangabe mit Alter erbeten.
2. Abteilung 2. Bau-Division Wilhelmshaven.

Pferdebohnen

gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Offerten erbiten
Schanzenbach & Co., Bremen.

Zu vermieten zum 1. Mai eine kl. Wohnung an einzelne Person.
Mönchwarf 9. Hinrichs.

Habe noch

Weide

(Elisabethgroden) für ein Pferd abzugeben. Carl Becker.
Fr.-Aug.-Groden.

---

4 Matt Düngerstreuen

zu vergeben.
Jever. Metjengerdes.

Zu Mitte April suche ich zwei wohnlich eingerichtete

Zimmer,

wenn möglich mit voller Beköstigung.
Oberlehrerin Ulrich.
Torgau, Bahnhofstr.

Empfehle den angekauften, von Prämieneltern abstammenden Stier

Wimper

zum Decken.
Das Deckgeld beträgt 5 Mk.
C. Reif.
Fischhausen, 1. April 1915

Gesucht zum 1. Mai d. J. ein

junges Mädchen

gegen Gehalt.
Bahnhofswirtschaft Rüstringen.
C. Linck

Gesucht ein

junger Mann,

der mit Pferden umgehen kann, zum Bierfahren.
Brauerei Fetlöter.

Rodenkirchen. Suche für eine kleine Landwirtschaft, verbunden mit Viehhandel, einen

jungen Mann.

Derselbe muß die Wartung eines Deckhengstes übernehmen.
G. Brörken.

Suche für meinen kräftigen Sohn, 2 Jahre in der Landwirtschaft tätig, zum 1. Mai Stellung zur weiteren Ausbildung **bei vollem Familienanschluß** und gegen Gehalt. Angebote erbeten unter B. M. 2 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für unsern Sohn suchen wir eine Stelle als

Schlosserlehrling

auf sofort. M. Elben.
Rüstringen, Birkenstr. 4.

Jaderbollenhagen. Empfehle für die diesjährige Deckperiode nachstehende für beide Zuchtgebiete zugelassene Hengste zum Decken:

1. den rümlichst bekannten mit der höchsten Prämie ausgezeichneten Hengst

Elimar,

Vater: Elegant, Mutter: Ortina Nr. 7206.

2. den angekauften mehrfach prämiierten dreijährigen schwarzen Hengst

Eibo,

Vater: Erbgraf, Mutter: Kluga IV Nr. 13109.

Der Hengst ist von vorzüglicher Abstammung, und hat hervorragenden Gang.

Deckgeld für beide Hengste gleich; tragend 60 Mk, güst 10 Mk.

Telephon Jaderberg Nr. 5.
Chr. Frels.

Karten vom Kriegsschauplatz

zu haben bei

C. L. Mettker & Söhne.

Verloren am 28. März eine Säge (Kerbsäge) **von Hoheweg bis Antonslust.**
Hoheweg. D. Jürgens.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Wirkung Ihrer **Obermeyers Med.-Herba-Seife** auf meine Haut ist sehr wohltätig und sind nunmehr die lästigen **Sommersprossen** vollständig verschwunden

Ich kann daher Ihre Seife aufs Wärmste empfehlen. S. Langenfeld, Weinböhla. **Herba-Seife** à Stück 50 Pfg., **mit za. 30 % Herbafluidextrakt verstärkt,** 1 Mk. Zur Nachbehandlg. **Herba-Creme** à Tube 75 Pfg., Glasdose 1,50 Mk. Zu haben in den Apotheken u. Drogerie C. Breithaupt.

Heu und Stroh

hat zu verkaufen

Feldhausen. K. Ahrens.

Alle Sorten

Stroh

in gepreßten Ballen frachtfrei deutsche Stationen offeriert

T. Wiersum.

Loppersum (Holland).

Pflanzkartoffeln,

früheste Sorte, Juni-Nieren, größter Ertrag, Pfund 20 Pfg., versendet sofort

A. tom Dieck.

Abbehausen i. O., Butjadingen.

Zu verkaufen

eine größere Partie roter spätreifer

Pflanzkartoffeln

Zentner 6,50 Mark.

Bestellungen werden der Reihenfolge nach ausgeführt, soweit der Vorrat reicht.

Mühlenstraße. H. Lampe.

Braunkohlenbriketts

liefert waggonweise sehr billig, auch an Private

Rüstringen II. Bernhard Jürgens.

Zu den Feiertagen

Früchte- und Gemüse-Konserven

zu billigen Preisen.

Essiggurken empfiehlt

Emil Janßen.

Auf Vorposten

leisten vortreffliche Dienste die seit 25 Jahren bewährten

Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen"

Millionen gebrauchen sie gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten,** sowie als **Vorbeugung** gegen **Erkältungen,** daher hochwillkommen jedem **Krieger!**

6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den **sicheren Erfolg.**

Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto. Zu haben in **Apotheken,** sowie bei:

E. Heikes, Drogerie in Jever. **M. E. Dirks,** Drogerie in Carolinensiel, **Th. Bühring** in Tettens, **Aug. Albers** in Hohenkirchen, **Fr. W. Schild** in Waddewarden, **H. Menkens,** Apotheke u. Drogerie, Nordseebad Carolinensiel.

Für **Kiebitzeier** zahlt die höchsten Preise

Franz Frerichs.

Kartoffeln.

Eine Ladung von den schmackhaften Daber-Kartoffeln ist heute in schöner, frostfreier Ware eingetroffen.

Mühlenstr. **J. F. Janßen.**

Für Trauer

bieten wir Stoffe und

fertige Kleidung

in reicher, preiswerter Auswahl.

Bruns & Remmers,

Jever.

Empfehle **prima**

Rindertalg,

ausgelassen in 5 Pfund-Riegeln, pr. Pfd. 1,10 Mk., sowie **prima**

hiesiges Schweineschmalz

pr. Pfund 1,45 Mark.

Julius Levy.

Jever, Schlosserstraße.

Dammhecken, Drehhecken und Rollbäume.

Am Marktl. M. Klottke.

Ackerschlitten. D. O.

Matten, Feudel, Fensterleder und Schwämme empfiehlt

G. Klose,

Bürstenmacher.

Butjadinger Grassamen, geerntet aus guter Wesermarschweide, empfehle zur Anlage von Dauerweide. Probe auf Wunsch.

Abbehausen. H. Martens.

Tollstes Zahnweh beseit. sofort **Waltegotts Zahnwatte** (20 % Carvacrol) à 50 Pfg bei **E. Heikes,** Eilers Nachf.

Gardinen,

grosse neue Auswahl,

vorjährige Preise,

auf Grund rechtzeitiger Verbandsabschlüsse.

Bruns & Remmers,

Jever.

Ein sicherer Tod

für Motten ist Naphthalin in Pulver, Kugeln u. Tabletten, sowie Dr. Weinreichs Mottenäther. — Erhältlich in der

Kreuz-Drogerie.

Empfehle zu den Feiertagen

prima Mastkalbfleisch

Heidmühle. Wilh. Titsch.

Haferfutterstroh

angekommen, liefere ab Lager franko Haus und bei Ladungen franko Station.

Jever. Anton Onken.

Die hiesigen Delikatessen-, Kaffee- und Kolonialwaren-Geschäfte sind an beiden

Osterfeiertagen geschlossen.

Alte Gardinen und Kleider

werden wie neu

mit Braunschen Stofffarben zum Selbstfärben. — Erhältlich in der

Kreuz-Drogerie.

Grabdenkmäler

empfiehlt in allen Steinarten

B. Müller,

Jever, beim Friedhof.

Total-Ausverkauf

des

Schuhwarenlagers.

Die noch am Lager befindlichen Knopf- u. Schnürstiefel und Halbschuhe, sowie Haus- und Spangenschuhe in kleinen Nummern, ferner Erstlingsschuhe werden billig abgegeben.

Ad. Stoffers.

Lichtspielhaus.

Programm für Sonntag.

Der Trainer.

Großes ergreifendes Schauspiel in 3 Abteilungen.

Die Wölfin.

Großes Indianerdrama in 2 Akten.

Außerdem der übrige Fest-Spielplan.

Programm für Montag bis Donnerstag.

Kriegsbericht

(auch am Sonntag).

U. a.: Weihnachtsfeier im Felde. **Unsere Erfolge während der Weihnachtstage in den Argonnen.**

Abtransport tausender französischer Gefangener.

Die schwarze Kugel.

Ein Sensationsdrama in 3 Akten.

Außerdem 4 weitere Stücke (Dramen, Komödien usw.).

Die Kindervorstellung findet nur am 2. Ostertage 2½ Uhr statt.

Oldenburger Landes-Vieh-Versicherungs-Gesellschaft a. G.

Vom 1. bis 15. April werden die Beiträge gehoben. (Abgeholt.)

Fedderwarden. F. A. Hajen, Vertreter.

Jugendwehr Gillenstede.

Nächste Uebung **Sonntag den 11. April.**

Wilh. Kramer,

Zahntechniker,

Jever, Schlosserstraße.

Telephon 372.

Sprechstunden:

Täglich von 9—1 u. 2—6 Uhr

Sonntags von 9—12 Uhr.

Noten, Zeitschriften liefert als Spezialität

J. Berents, Sophienstr.

Kriegerverein Carolinensiel.

Nächste Generalversammlung am zweiten Ostertag, den 5. April, abends 7 Uhr.

Der Vorstand.

Kriegerverein Horumersiel.

Im Kampfe fürs Vaterland erlitt den Heldentod bereits am 23. August unser lieber treuer Kamerad

Karl Immen,

Reservist im Oldenburgischen Inf.-Reg. N. 91.

Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden.

Der Vorstand.

Neuer Bürgerverein Jever.

Nachruf!

Es starb den Heldentod fürs Vaterland auf dem russischen Kriegsschauplatze unser Mitglied

Mamme Janßen.

Der Verein wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Deutscher Bauarbeiterverband, Zweigverein Jever.

Nachruf!

Am 16. Februar 1915 starb den Heldentod auf dem östlichen Kriegsschauplatz unser treuer Kollege,

der Wehrmann

Mamme Janßen.

Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Die Ortsverwaltung.

Bahnhofsrestaurant Ostiem.

Am 1. Ostertage nachm. 3 Uhr anfangend

großes Militärkonzert.

Eintrittsgeld: Zivil 50 Pfg. und Militär 20 Pfg.

Der Ueberschuß ist für die Hinterbliebenen der Gefallenen aus der Gemeinde Schortens bestimmt.

Es ladet freundl. ein

Fr. Faß.

Unser Geschäft ist am 1. und 2. Ostertag geschlossen.

Thams & Garms.

Die Molkerei-Abteilung ist an

beiden Feiertagen geschlossen.

Bestellungen auf Sahne erbitte ich bis **heute** abend.

Frau **E. Heikes.**

Geburtsanzeige.

Statt Ansage.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen erfreut an

Gerhard Grafe,

zzt. Frankreich

und Frau geb. Langhorst.

Sillenstede, 1915 März 31.

Todesanzeigen.

Jever, 1915 März 31.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend gegen 11 Uhr entschlief sanft unsere liebe Mutter und Großmutter

Sophie Dorothee Lehmkuhl

geb. **Oltmanns**

in ihrem 82. Lebensjahre.

Dieses bringen trauernd zur Anzeige

Heinr. Müller u. Frau geb. Lehmkuhl nebst Kindern, Bremen.

Adolf Lehmkuhl u. Frau nebst Angehörigen, Amerika.

† † †

Beerdigung Sonnabendnachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Steinstr. 7, aus.

Wir erhielten heute aus dem Feldlazarett . . . . . in Rußland die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Hermann Johannes Schönbohm,

Musketier im Res.-Inf.-Reg. Nr. 260, 8. Komp.,

nach Gottes Rat und Willen im blühenden Alter von 21 Jahren nach schweren Tagen infolge kurzer Krankheit daselbst am 20. d. Mts. für unser liebes Vaterland gestorben ist.

Er ruhe sanft in fremder Erde!

Die tief betrübten Eltern:

Johannes Schönbohm und Frau Ida geb. Redelfs nebst Angehörigen.

Asel, 30. März 1915.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann H. Reinhardt in Jever.

Hierzu ein 2. Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt

№ 78. — 125. Jahrgang. Zweites Blatt Freitag, 2. April 1915.

Karfreitag.

Unter allen Stätten der Erde ist keine so geweiht und geheiligt, wie der Hügel Golgatha. Sieht auch das Menschenauge keine himmelanstrebende Höhe und keine landschaftliche Schönheit, so weiß doch frommer Christenglaube, daß hier die größte aller Schlachten geschlagen wurde, der Kampf zwischen Licht und Finsternis, Wahrheit und Lüge, Gerechtigkeit und Sünde. Hier wurde **die Besiegbarkeit jener höllischen Mächte** erwiesen, die seit der ersten Menschen Tagen die Menschheit geknechtet haben. Von hier aus erklang zuerst das hohe Lied von der Freiheit und Gottähnlichkeit des Christenmenschen. Hier brach das Leben durch den Tod sich Bahn mit dem letzten und höchsten Ruf: Es ist vollbracht!

Ein großes Karfreitagsringen geht heute wieder über die Erde, die ein gewaltiges Golgatha geworden ist. Handelt es sich in dem gegenwärtigen Kriege um mehr, als um eine Machtfrage zwischen den Völkern? Es geht u. a. auch um die große Sache evangelischen Deutschtums; denn mit dem Erfolge der deutschen Waffen steht und fällt in gewissem Sinne auch der deutsch-evangelische Gedanke. Man will auch ihn vernichten, um ihn dadurch in der Welt auszulöschen. Aber es soll den Feinden nicht gelingen; denn der Heiland hat uns siegen gelehrt, und wir werden siegen, weil unser Kampf ein heiliger ist, ein Kreuzzug wider alles Unheilige und Gemeine, das die Sünde unter den Menschen aufgerührt hat.

Unser Ziel muß in letzter Linie immer wieder das große, selige Gottesreich sein, das wir aufrichten und mehren wollen. Und halten wir das fest, so sind die vielen Opfer nicht vergeblich gebracht. Unsere Trauer wegen der tausend Wunden, aus denen das Vaterland blutet, wird zu einem seligen, getrösteten Karfreitagsleid, das durch alle Dämmerungen lichtes Ostermorgenrot dringen sieht, während vom Kreuze her den im Herrn Gestorbenen ein holdseliges, verheißungsvolles Grüßen entgegenklingt: Ich lebe, und ihr sollt auch leben!

Und der so gesprochen, führt die Seinen zuerst tief hinab, um sie dann, erlöst von allem Niedern und Vergänglichen, auf die Höhe wahren Lebens zu heben. Das ist das Leben in ihm und durch ihn in der herrlichen Verklärung der Gotteskinder.

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 1. April.

r. **Aus Anlaß des Bismarcksjubiläums** tragen zahlreiche Häuser unserer Stadt Flaggenschmuck. — Der herkömmliche **Umtrunk der Getreuen** findet heute abend ½9 Uhr im Getreuenlokal statt.

Der Bürgerverein Jever hielt am Dienstag im Schwarzen Adler seine **Generalversammlung** ab, die nur mittelmäßig besucht war. Es wurden folgende Angelegenheiten erledigt: 1. Vorstandswahl. Es wurden gewählt: als Vorsitzender Tierarzt Schiel, als Schriftführer Möbelhändler Fr. Popken, als Kassierer Posthalter Christophers. Als Beisitzer wurden gewählt A. Windels, G. Arends, H. Paphusen, L. Minssen, E. Brader, Ad. Josephs. 2. Rechnungsablage. Die Klasse wies am 30. März 1915 einen Bestand von 390 ℳ 20 ₰ auf. Als Rechnungsprüfer wurden gewählt die Herren Professor Dr. Ommen und Kaufmann E. Brader. Die Rechnungsführung wurde als richtig anerkannt.

§ **Oldenburg,** 31. März. **Die Lösung der Theaterfrage.** Die Besorgnis einer Schließung des Hoftheaters ist erfreulicherweise behoben. Die Stadtvertretung hat für das Theater einen Zuschuß von 20 000 ℳ einstimmig bewilligt. Das ist eine angenehme Meldung, die für Stadt und Land Oldenburg von gleicher Bedeutung ist. Fortan soll das Theater aber auch für Vorträge und dergl. Verwendung finden. Es bietet mehr als 1000 Sitzplätze, übertrifft also darin selbst den größten Saal unserer Residenz. — **Gestohlen** wurden aus einem am Stau belegenen unverschlossenen Schuppen 6 Zentner in Säcke verpackte Eßkartoffeln.

* **Hude,** 1. April. **Getreidefrevler.** Wiederum mußten zwei Landwirte aus der Umgebung zur Anzeige gebracht werden, weil sie nicht alle Getreidevorräte am 1. Februar angegeben haben, bezw. Brot verfüttert haben. Es sind dies die Landwirte A. aus Lintel und J. aus Maibusch. Ersterer hatte eine größere Menge Roggen **in ein Jauchebassin versteckt,** das er zu diesem Zwecke gereinigt hatte, letzterer stand in dem Verdacht, **Brot zu verfüttern. Er konnte auf frischer Tat ertappt werden,** gerade in dem Augenblick, als der Gendarm das Haus betrat, war J. damit beschäftigt, Brot an Vieh zu verfüttern. Beide werden sich demnächst vor dem Gericht zu verantworten haben. **Einen gehörigen Denkzettel haben sie verdient.**

Aus den Nachbargebieten.

.:. **Wilhelmshaven,** 30. März. In der gestrigen **Generalversammlung der Wilhelmshavener Aktienbrauerei** wurde beschlossen, 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien zu zahlen.

* **Leer,** 1. April. **Goldgeld.** Die Summe des von den Schülern des Realgymnasiums bis zum Schulschluß gesammelten Goldgeldes beträgt **31 050 ℳ.**

Das Bismarck-Jubiläum.

Des Kaisers Huldigung an Bismarck.

Ein Lorbeerkranz am Denkmal Bismarcks.

Berlin, 31. März. **Seine Majestät der Kaiser hat folgende allerhöchste Kabinettsorder erlassen:**

„Ich beauftrage Sie, heute, an dem Tage, an dem vor hundert Jahren der verewigte Fürst Bismarck geboren wurde, an dessen Denkmal auf dem Königsplatz zu Berlin im Namen Meines Heeres und Meiner Marine gemeinsam einen Kranz niederzulegen. Ich will dadurch deren unauslöschlichen Dank für die unsterblichen Verdienste des großen Kanzlers in der festen Zuversicht Ausdruck verleihen, daß der Allmächtige auch ferner uns wider alle das Vaterland jetzt bedrohkenden Feinde schirmen und schützend seine Hand halten wird über dem Lebenswerk des großen Kaisers und seines Getreuen, dem die heutige Feier gilt.

Großes Hauptquartier, 1. April 1915.

Wilhelm.

An den stellvertretenden Kriegsminister und den Stellvertreter des Staatssekretärs des Reichsmarineamts.

Die Feier am Bismarck-Denkmal in Berlin.

Berlin, 1. April. (Drahtber.) Bei der Feier, die heute aus Anlaß des 100. Geburtstages des Fürsten Bismarck vor dem Reichstagsgebäude stattfand, legte Reichskanzler von Bethmann-Hollweg am Denkmal des Fürsten **einen Kranz des Bundesrates** nieder, wobei er folgende Gedenkworte sprach:

„Was Bismarck geschaffen, kein Deutscher läßt es sich rauben. Feinde umtoben das Reich, wir werden sie schlagen! wir, die Bismarck uns gelehrt: Furcht nur vor Gott, Zorn gegen den Feind, Glauben an unser Volk. So werden für Kaiser und Reich wir kämpfen, siegen und leben."

Prinz Wilhelm von Preußen war als Vertreter des Kaisers erschienen.

Bismarcks Enkel.

Berlin, 31. März. (Drahtber.) J. M. die **Kaiserin** empfing heute nachmittag Bismarcks Enkel **in Audienz.**

Die Bismarckfeier in Konstantinopel.

Konstantinopel, 31. März. Unter großer Beteiligung von Deutschen und Deutschfreunden fand heute vormittag auf dem Gelände der deutschen Schule **die feierliche Anpflanzung der** vom Botschafter Frhrn. von Wangenheim gestifteten **Bismarckeiche** statt. Der Feier wohnte der Botschafter mit den Herren der Botschaft sowie zahlreiche deutsche Offiziere, darunter **General Liman v. Sander und Admiral Souchon,** bei.

Handelskammer.

§ **Oldenburg,** 30. März.

Die heutige 43. Vollsitzung hatte insofern eine besondere Bedeutung, als sie die letzte war, die von dem langjährigen hochverdienten Vorsitzenden, Geh. Kommerzienrat Schultze, der demnächst nach Hamburg übersiedelt, geleitet wurde. Vor der Sitzung fand vor dem Kammergebäude eine photographische Aufnahme der Kammermitglieder und Kammerbeamten statt. Der auf Urlaub befindliche Kleinhandelsbeamte Töpken nahm an der Sitzung teil. Im Laufe der Verhandlungen erschien als Regierungsvertreter Oberregierungsrat Tenge. Nach Eröffnung der Sitzung gedachte der Vorsitzende des verzogenen Kammermitgliedes Direktors Weyel, Nordenham, und des verstorbenen Kammermitgliedes Bankdirektor Schiff, Elsfleth, zu dessen Ehren sich die Versammlung erhob. Weiter stellte er den in die Kammer als Hilfsarbeiter eingetretenen Dr. jur. Grube vor. Er begrüßte dann Herrn Töpken, der mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet sei. Ferner teilte er mit, daß Bureauvorsteher Hinrichs als Vizefeldwebel und Assessor Scheer als Ordonnanz-Offizier im Osten seien. Der Krieg sei uns aufgezwungen worden, weil wir die Treue gehalten hätten. Die Früchte deutschen Fleißes würden überall in der Welt zunichte gemacht, Handel, Schiffahrt und Verkehr liegen fast überall darnieder, die Feinde führen sogar den Kampf gegen Frauen und Kinder. Wir wollen alle Beschwerden mit Geduld ertragen und auf einen glücklichen Ausgang des schrecklichen Krieges getrost hoffen.

Tätigkeitsbericht.

Bei Ausbruch des Krieges hatte es den Anschein, als ob damit die Tätigkeit der Handelskammer ihr Ende erreicht hatte, aber der Krieg mit all seinen wirtschaftlichen Fragen schuf für sie völlig neue Tätigkeitsgebiete und brachte ihr eine solche Fülle von Arbeit, wie sie der Frieden selbst in seinen arbeitsreichsten Zeiten nicht verursacht hatte. Vom 1. August bis zum 31. Dezember waren nicht weniger als 4000 Ein- und Ausgänge zu verzeichnen, deren Erledigung wesentlich dadurch erschwert wurde, daß in den ersten Tagen nach **Ausbruch des Krieges sämtliche männliche Beamte der** Kammer bis auf den Syndikus eingezogen wurden und seitdem im Felde stehen.

In der allerersten Zeit des Krieges beschäftigten die Kammer hauptsächlich Fragen, die das Angestelltenverhältnis, so weit der Krieg dabei eine Rolle spielte, betrafen. In manchen Fällen war es unmöglich, eine absolut sichere Auskunft zu erteilen, zumal unsere Gesetzgebung solche Fälle nicht besonders vorgesehen hat und Entscheidungen darüber noch nicht vorlagen. Die Kammer hat stets versucht, eine für beide Teile gerechte Verständigung anzubahnen, und es ist denn auch in keinem Falle zu einem Rechtsstreit gekommen.

Hinsichtlich der Kauf- und Lieferungsverträge hat es sich gezeigt, daß unsere gegenwärtige Gesetzgebung im Kriegsfalle den Interessen der Käufer nicht in gleichem Maße gerecht wird wie denen der Verkäufer. Nach Beendigung des Krieges wird hier eine Anpassung der Gesetzgebung an das Rechtsempfinden und die Bedürfnisse des Wirtschaftslebens stattfinden müssen.

Von der Befürwortung eines Moratoriums glaubte die Kammer absehen zu sollen, und die Erfolge haben gezeigt, daß in keinem der kriegführenden Staaten die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse so gesunde blieben wie bei uns.

Die Kammer wurde von Militärbehörden häufig um Begutachtung gelieferter Waren und der geforderten Preise ersucht, in manchen Fällen leider zu spät, nachdem der Vertrag mit der betr. Firma bereits abgeschlossen war. Die Militärverwaltungen sollten bei größeren Lieferungen in allen irgendwie zweifelhaften Fällen stets die Mitwirkung der Handelskammern in Anspruch nehmen, und zwar vor Erteilung des Lieferungsauftrages.

Ein Mittel, um den Industrien im Lande die Beteiligung an den Heereslieferungen zu erleichtern, bestände darin, daß seitens der Heeresverwaltung sämtlichen Handelskammern regelmäßig die zu vergebenden

Landesbibliothek Oldenburg

Aufträge bekannt gegeben würden. Das läge auch im Interesse der Heeresverwaltung selbst.

Zum Tätigkeitsbericht wurden folgende Bemerkungen gemacht:

K.-M. Eilers-Oldenburg bemängelt, daß in den Durchhaltungs-Vorträgen, die an sich ja durchaus zweckentsprechend seien, den Frauen besondere Artikel empfohlen werden. Das führe zu Preistreibereien, und die Kaufleute seien oft nicht in der Lage, der großen Nachfrage gerecht zu werden. Die Frauen sollten sich an die Kaufleute wenden.

K.-M. Leffers-Delmenhorst weist darauf hin, daß mit vielen Orten die telegraphische Verbindung gesperrt sei. Trotzdem sei von den Telephon-Inhabern das volle Geld zu zahlen; da müsse doch eine Ermäßigung eintreten.

Die Kammer wird sich dieserhalb ans Reichspostamt wenden.

Die Rechnungsablage hat einen Ueberschuß von 12 241,03 ℳ ergeben, von denen 10 000 ℳ in Kriegsanleihe angelegt sind, die dem Pensionsfonds zugute kommen sollen. Für den verstorbenen Rechnungsprüfer Schiff wurde das K.-M. Krahnstöver-Oldenburg gewählt.

Die Neuwahl des Ausschusses ergab nur kleine Aenderungen. K.-M. Flohr-Nordenham tritt in den Verkehrsausschuß, K.-M. Hansing-Nordenham in den Eisenbahnrat ein. Stellvertretendes Mitglied dieses wird K.-M. Horstmann-Berne.

Die Versicherung von Kriegsteilnehmern, über die Dr. Grube referierte, wurde warm empfohlen.

Derselbe Redner führte dann eine Menge von „Liebesgaben" vor Augen, die vollständig wertlos und nur darauf berechnet sind, in schwindelhafter Weise den Leuten das Geld aus der Tasche zu jagen. Es gäbe sogar Tabletten gegen Hunger, gegen Kälte, gegen Durst und dergl. (Heiterkeit.)

Oeffentlicher Stellennachweis für kaufmänniche Angestellte.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband hat in mehreren Eingaben die Einrichtung eines solchen Nachweises gefordert, aber der Verein für Handlungs-Commis von 1858 nimmt entschieden Stellung dagegen ein. Sowohl der Geschäftsausschuß als auch der Großhandels- und Kleinhandelsausschuß haben sich gegen die angestrebte Einrichtung erklärt und die Bedürfnisfrage nach ihr verneint.

Syndikus Dr. Dursthoff kommt nach längeren Ausführungen zu dem Ergebnis, der Kammer eine ablehnende Haltung anzuraten.

K.-M. Leffers zieht einen Vergleich zwischen dem Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband und dem Verein für Handlungs-Commis von 1858. Er betont, daß letzterer wohl am besten funktioniere und den Vorzug verdiene.

Die Kammer stellt sich auf den Standpunkt des Ausschusses.

Bekleidungsbeschaffungsamt.

Es handelt sich um die Frage, ob Mängel bei der jetzt erfolgten Zentralisation der Bekleidungsbeschaffung in dem Bekleidungsbeschaffungsamt vorhanden seien. Der Großhandels- und Kleinhandelsausschuß haben ihre Ansicht dahin kundgegeben, daß erstens sämtliche Heereslieferungen und deren Unterlagen den Handelskammern bekanntzugeben seien, und daß zweitens unbedingt gefordert werden müsse, daß Sachverständige zum Bekleidungsamt zugezogen werden.

Die Kammer stimmt den Vorschlägen der Ausschüsse zu.

Erörterungen der Friedensbedingungen.

Der Bund der Landwirte, der Deutsche Bauernbund, der Zentralverband deutscher Industrieller, der Bund der Industriellen, der Hansabund und der Reichsdeutsche Mittelstandsverband haben eine gemeinsame Eingabe an den Reichstag gemacht, um die Freigabe der Erörterung der Friedensbedingungen zu erwirken.

Professor Dr. Dursthoff hält diese Stellungnahme nicht für richtig und führt dafür Gründe ins Feld.

K.-M. Stuckenberg-Delmenhorst gibt der gleichen Ansicht Ausdruck. Man solle der Regierung vertrauen. Er bäte, die Kammer möge sich einstimmig gegen solches Vorgehen erklären.

Dies geschieht.

Zoll auf Honig.

Eine Oldenburger Honigimportfirma bittet die Handelskammer, für eine vorübergehende Aufhebung des Zolles auf Honig einzutreten, da der inländische Honig verbraucht sei und somit eine Gefahr für die einheimische Aufhebung der Zölle nicht bestehe.

Der Groß- und Kleinhandelsausschuß sind zu einem Beschluß in dieser Angelegenheit nicht gekommen, sondern haben vielmehr gewünscht, daß festgestellt werde, wie hoch der Preis für Honig zurzeit in Holland ist.

Schon früher hat die betr. Firma ein gleiches Ersuchen an die Handelskammer gerichtet, das aber abschlägig beschieden worden ist. Da seitens der Imker augenblicklich keine Gründe gegen die Erfüllung des ausgesprochenen Wunsches geltend gemacht worden seien, empfiehlt Prof. Dursthoff eine zustimmende Haltung.

Die K.-M. Stuckenberg und Leffers haben Bedenken gegen eine Zollaufhebung.

Eine Abstimmung ergibt aber, daß die Mehrheit der Kammer dafür ist.

Ein Antrag des Handelsvereins Vechta betr. Fahrplanänderung wird eingezogen, nachdem mehrfach hervorgehoben ist, daß zurzeit neue Züge nicht eingelegt werden können.

Professor Dr. Dursthoff wünscht zwecks Erlangung besserer Anschlüsse, daß der jetzt nachts 12,02 Uhr aus Bremen fahrende Zug früher gelegt werde, etwa wie jetzt. der Zug 11,28 Uhr.

Auch K.-M. Leffers erklärt sich für eine solche Aenderung.

Die Kammer stimmt zu.

Betreffs der **Wahl eines Vorsitzenden** wurde beschlossen, eine Statutenänderung vorzunehmen, dahingehend, daß fortan die Ersatzwahl nicht sofort vorzunehmen ist, und daß der Vorsitzende nicht „aus Oldenburg und Umgegend" zu sein braucht. Die Wahl wurde dann auf Antrag des K.-M. Eilers-Oldenburg hinausgeschoben. Die Statutenänderung bedarf der Genehmigung der Regierung.

Damit war die Tagesordnung erledigt.

Der 2. Vorsitzende, Konsul Thyen-Brake, würdigte in längerer herzlicher Ansprache die Verdienste des scheidenden Vorsitzenden um die Kammer und Oldenburgs Handel und Industrie. Seit ihrem Bestehen habe er der Kammer 15 Jahre lang vorgestanden und sich durch seine Arbeit und sein ruhiges, liebenswürdiges Wesen die Liebe und Verehrung aller in reichem Maße erworben. Als ein sichtbares Zeichen des Dankes bitte er ihn, ein von Maler Langhorst-Oldenburg gemaltes Bild unseres Großherzogs (das in diesem Augenblick in den Saal getragen wurde) entgegenzunehmen. — Zum Zeichen der Zustimmung erhob sich die Versammlung von den Plätzen.

Der Gefeierte dankte, sichtlich tief bewegt, und versprach, auch fernerhin für Oldenburgs Wohl bestrebt zu sein. Leider sei sein lebhaftester Wunsch, der Kanal Ems-Unterweser, bislang nicht erfüllt worden infolge des preußischen Partikularismus. Aber nach dem Kriege wird man sich der Ueberzeugung von der Notwendigkeit dieser Wasserstraße nicht mehr verschließen können. — „Ich werde stets gerne an Sie alle zurückdenken. Nochmals herzlichen Dank. Leben Sie wohl!"

Mit Dankesworten an Prof. Dursthoff und den 2. Vorsitzenden für ihre stets bereitwillige Unterstützung schloß der Vorsitzende die Sitzung. — An dem sich daran anschließenden Essen im „Preußischen Hof" beteiligten sich auch Minister Scheer und mehrere hohe Staatsbeamte.

Kirchliche Nachrichten.

Karfreitag:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Beushausen.
Kirchenchor.
Beichte und Abendmahl.
Gottesdienst um 5 Uhr: Pastor Gramberg.
Beichte und Abendmahl.

Cleverns. Karfreitag: Gottesdienst um 2 Uhr. Darnach Beichte und Abendmahlsfeier. — 1. und 2. Ostertag: Gottesdienst um 9 Uhr.

Westrum. Karfreitag, 2. April, Gottesdienst um 2,30 Uhr. Im Anschluß daran Beichte und Abendmahl.

Oldorf. Karfreitag Gottesdienst um 2 Uhr, anschließend Beichte und Abendmahl. — 1. Ostertag Gottesdienst um 2 Uhr. Kollekte für das Elisabethstift.

Wüppels. 1. Ostertag: Gottesdienst um 10 Uhr.

St. Joost. 2. Ostertag: Gottesdienst um 10 Uhr.

Sillenstede. Karfreitag 10 Uhr Hauptgottesdienst. 11 Uhr Beichte und Abendmahl.

Handelsteil.

Amtlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.

Schweine- und Ferkelmarkt Mittwoch den 31. März.

Verlauf des Marktes: Der Feiertagswoche wegen Auftrieb gering, Preise nicht notiert.

Die Direktion des Magerviehhofes.

Oststurm.

Ein Roman aus dem Kriegsjahr 1914
von Hans von Hülsen.

2) **(Fortsetzung.)**

„Morgen, Morgen, lieber Herrgeist! Was machst denn Du hier?"

„Auf der Durchreise, eben von Basel eingetroffen. Hast Du Zeit?"

„Für Dich immer. Bleibst Du länger?"

„Nur zwischen zwei Zügen. Ich muß wohl direkt nach Danzig."

„Sehr begreiflich bei der augenblicklichen Lage."

„Also vielleicht in einer halben Stunde bei Bauer?"

„Mir ganz recht, in einer halben Stunde. Möglichst draußen, nicht wahr?"

„Auf Wiedersehen also."

Herrgeist hängte den Hörer an, zahlte und ging. Der starke Strom der Friedrichstraße nahm ihn auf. Langsam trieb er bis zu den Linden hinunter, kaufte am Kiosk ein paar neue Zeitungen und ließ sich an einem gerade freiwerdenden Marmortischchen vor dem Café Bauer nieder. Er hatte die Journale noch nicht zur Hälfte durchblättert, als Kraepelin ihm schon auf die Schulter klopfte: „Freue mich sehr, Dich hier zu sehen, lieber Herrgeist! — Wer weiß, ob es nicht zum letzten Male ist," fügte er nach kurzem Zögern hinzu, indem er die Hand des Freundes drückte.

Lothar hob seine hellen, grauen Augen zu ihm empor und machte eine Gebärde, die den anderen zum Sitzen einlud. „Glaubst Du, daß es so ernst aussieht?"

„Verteufelt ernst, sage ich Dir. Zwölf Stunden und wir haben den schönsten Krieg." Er lachte.

„Du meinst also nicht, daß Rußland ein Mittel finden wird, dies Aeußerste zu verhindern?"

„Finden, haha! Finden ist ausgezeichnet! Als ob Rußland auch nur daran dächte, eins zu suchen! Nein, mein Lieber."

Er nahm eine Dose aus der Tasche, steckte sich eine Zigarette zwischen die Lippen.

Lothar sagte: „Du mußt mich entschuldigen. Ich komme aus dem friedlichsten Idyll von der Welt, aus dem Lande der Hirten und des Kuhreihens, und bin, was die hohe Politik angeht, nicht sonderlich auf dem Laufenden. Rußland also sagst Du, will den Krieg?"

„Es will ihn, es muß ihn vielleicht wollen. Nicht nur, weil Frankreich ihn will. Der große Oberregisseur ist England — das wird mir niemand ausreden."

„Eine englische Intrige sollte diesen Krieg anzetteln? Ja, bedenkt man jenseits des Kanals denn gar nicht, daß dieser Krieg beinahe mit Notwendigkeit in einen allgemeinen Weltbrand ausarten muß?"

„Mein Lieber, Du überschätzest die Engländer! Du tust ihnen viel zu viel Ehre an! Sie sind ein Krämervolk, und sentimentale oder gar moralische Gründe sind für sie nur so lange bestimmend, als sie ihren Beutel füllen. England hat sich seit einer ganzen Weile uns gegenüber in der Rolle des friedlichen Nachbarn gefallen — wir haben das in weiten Kreisen gründlich mißverstanden. Aber sei überzeugt, daß sie den Dolch im Gewande tragen. Ehe eine Woche herum ist, haben wir die schönste Kriegserklärung von seiten Englands."

Lothar nahm den Strohhut ab und fuhr sich mit der Hand über das volle Haar, das an den Schläfen in weiter Ausbuchtung zurücktrat. „Drei Feinde also," sagte er, ein wenig niedergedrückt durch diese Aussicht.

Kraepelin lachte laut. „Drei?! Ach, Du, es werden bald mehr sein! Glaub' mir, Deutschland hat es vortrefflich verstanden, sich verhaßt zu machen. Nicht so sehr durch seine negativen, als durch seine positiven Eigenschaften. Sein Wohlstand, seine wirtschaftliche und geistige Entwicklung seit dem Siebziger Krieg, die ja wahrhaftig mit gar nichts in der Weltgeschichte zu vergleichen ist —, was wollte sie in dieser sehr realen Welt anderes erregen, als Neid? Wir haben in tiefem Frieden vier Jahrzehnte gebaut und geschafft, — und was haben wir jetzt? Den schönsten Weltkrieg!"

Er schwieg eine Weile und starrte vor sich hin. Der Strom der Straße flutete dicht bei ihnen vorüber, und Fetzen von den erregten Gesprächen trafen ihr Ohr. Lothar wollte eben etwas erwidern, als Kraepelin ihn mit Lebhaftigkeit unterbrach: „Aber was singen wir politische Lieder! Sage mir lieber: wie geht es Deiner Braut — und Dir selbst?"

„Danke, Christine geht es vortrefflich, und was mich selbst betrifft, nun, Du siehst ja —".

„Wahrhaftig, gut siehst Du aus. Hübsch braungebrannt. Italienische Sonne, was? Und Fräulein Christine ist in Danzig?"

„Sie wollten erst im September reisen, sie und ihre Mutter. Mein Schwager Wilhelm hat jetzt gerade Urlaub. Aber ich konnte meine Ferien nicht verschieben — mir war Erholung dringend nötig, nach diesem Winter."

„Hast Du Dein Buch fertig?"

„Bis auf den letzten i-Punkt. Es wird sogar schon gedruckt und soll zur Herbstmesse herausgebracht werden."

„Und der Titel? — Verzeih', wenn ich indiskret frage."

„Mein Lieber, kennst Du nicht das schöne Wort: Eine Frage ist niemals indiskret, eine Antwort immer? Aber da das Buch schon öffentlich angekündigt ist, so begehe ich auch keine Indiskretion, wenn ich Dir den Titel verrate. Er heißt: „Ueber die Evolution der Seele und ihren Zusammenhang mit der tierischen und geistigen Natur des Menschen."

„Brrr, hör' auf! Das heißt, entschuldige, aber es ist mir zu hoch. Womit ich nicht sagen will, daß es nicht sehr interessant sein kann. Bloß, da ich von Fach Realpolitiker bin — —"

„Brauchst Du Dich mit derartigen Philosophemen nicht abzugeben. Du hast ganz recht. Und auch in dem Sinne hast Du recht, daß jetzt wohl nicht die Zeit ist für die Erörterung philosophischer Dinge. Es hat ganz den Anschein, als ob noch heute die Eisenfaust des Lebens die Zügel ergreifen und alles geistige Leben hinwegfegen wird. Wir werden dann recht lächerliche Geschöpfe sein, wir Philosophen."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Amt Jever.

Jever, 1. April 1915.

In Rücksicht auf die zahlreichen Sonn- und Festtage in der Osterzeit und das Verbot des Nachtbackens wird mit Genehmigung des Großherzoglichen Ministeriums des Innern die Sonntagsruhe für die Bäckereien am Ostermontag aufgehoben.

Mücke.

Amtsvorstand des Amtsverbandes Jever.

Jever, 30. März 1915.

Die Brot- und Mehlverbrauchsordnung vom 1. März d. Js. erhält folgende Aenderungen und Zusätze:

1. In Ziffer 1 heißt es statt
   1. „Schwarzbrot von 2 oder 4 kg": „Schwarzbrot von $1^3/_4$ oder $3^1/_2$ kg",
   2. „Graubrot von 1 oder 2 kg": „Graubrot von 1 oder $1^3/_4$ kg",
2. In Ziffer 3d Absatz 1 heißt es statt:
   „2 kg Brot oder $1^1/_2$ kg Brot und 400 gr Mehl": „$1^3/_4$ kg Brot oder $1^1/_2$ kg Brot und 200 gr Mehl",
3. Ziffer 3d erhält folgende neue Absätze:
   Absatz 2: „Die Abschnitte dürfen nicht vom Inhaber der Karte, sondern nur vom Verkäufer abgetrennt werden".
   Absatz 4: „Die Ausstellung neuer Karten erfolgt nur gegen Rückgabe der Restkarten, andernfalls nur gegen Zahlung einer Strafgebühr von 3 Mk. in die Amtsverbandskasse".
   Absatz 5: „Für unbenutzt zurückgegebene Brot- und Mehlkarten wird eine Prämie von 5 Pfg. für jede volle Karte oder deren Gewichtswert $1^3/_4$ kg gegeben".

Diese Bestimmungen treten am 5. April d. Js. in Kraft.

Mücke.

Amtsvorstand des Amtsverbandes Jever.

Jever, 27. März 1915.

Kriegskochkurse.

Der nach Ostern abzuhaltende vierte Kochkursus soll nicht am 6., 7. und 8., sondern am

Donnerstag, Freitag und Sonnabend, den 8., 9. und 10. April nachmittags von 2 bis $5^1/_2$ Uhr

stattfinden.

Einzeichnungen werden bis **Sonnabend den 3. April** auf Zimmer 3 des Rathauses erbeten.

Mücke.

Stadtmagistrat.

Jever, 31. März 1915.

Die Voranschläge der städtischen Kassen für das Jahr 1. Mai 1915/16 liegen vom 3. April d. J. an auf 14 Tage im Rathause (Zimmer Nr. 2) zur Einsicht und Einbringung von Bemerkungen aus.

Urban.

Stadtmagistrat.

Jever, 31. März 1915.

Der Umtausch der Brotkarten findet

Sonnabend, 3. April d. J.,

an den bisherigen Stellen statt, bei Immohr, Siebetshaus, nur von 3 bis 7 Uhr nachmitt., an den übrigen Stellen von 9 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr.

Urban.

Bekanntmachung.

Bestandsmeldung und Beschlagnahme.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Uebertretung (worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt), sowie jedes Anreizen zur Uebertretung der erlassenen Vorschrift, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 9 Ziffer „b" des „Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851" mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft wird.

§ 1.

Von der Verfügung betroffene Gegenstände.

a. Meldepflichtig und beschlagnahmt sind vom festgesetzten Meldetag ab bis auf weiteres sämtliche Vorräte der nachstehend aufgeführten Klassen in festem und flüssigem Zustand (einerlei ob Vorräte einer, mehrerer oder sämtlicher Klassen vorhanden sind), mit Ausnahme der in § 5 aufgeführten Bestände.

Klasse 1. **Kupfer:** unverarbeitet, raffiniertes und unraffiniertes Rohkupfer jeder Art, auch Elektrolytkupfer.

Klasse 2. **Kupfer:** vorgearbeitet, insbesondere geschmiedet, gewalzt, gezogen, gegossen, gepreßt, gestanzt, gespritzt, geschnitten, z. B. Drähte, Seile, Bleche, Schienen, Stangen, Profile, Schalen, Kessel, Röhren, Nieten, Schrauben, unfertige Armaturen, unfertige Gußstücke, Feuerbuchsen, plattiert mit einem Kupfergehalt von mindestens 10 Prozent des Gesamtgewichts usw. Ausgenommen sind Drähte mit einem Durchmesser von weniger als 0,5 Millimtr.

Klasse 3. **Kupfer:** vorgearbeitet wie in Klasse 2, verzinnt oder mit einem andern Ueberzug aus Metall oder Farbe.

Klasse 4. **Kupfer:** Drähte von mindestens 0,5 Millimtr. Durchmesser mit einer Umhüllung von Faserstoffmaterial, insbesondere von Papier, Baumwolle, Jute (ausgenommen sind seidenumhüllte und mit Gummi isolierte Drähte) und blanke Bleikabel für eine Betriebsspannung bis einschließlich 6600 Volt mit einem Gesamtkupferquerschnitt von mindestens 95 Quadratmillimeter.

Klasse 5. **Kupfer:** Altkupfer und Kupferabfälle jeder Art.

Klasse 6. **Kupfer:** in Legierungen mit Zink, unverarbeitet, insbesondere Messing und Tombak in Barren, Platten und ähnlichen Formen; auch als Altmaterial jeder Art.

Klasse 7. **Kupfer:** in Legierungen mit Zink, vorgearbeitet, insbesondere Messing und Tombak, entsprechend dem Zustand der Klassen 2 und 3, sowie Altmaterial.

Klasse 8. **Kupfer:** in Legierungen mit Zinn, unverarbeitet, insbesondere Bronze und Rotguß in Barren, Platten und ähnlichen Formen; auch als Altmaterial jeder Art.

Klasse 9. **Kupfer:** in Legierungen mit Zinn, vorgearbeitet, insbesondere Bronze und Rotguß, entsprechend dem Zustand der Klassen 2 und 3, sowie Altmaterial.

Klasse 10. **Kupfer:** in Legierungen mit anderen Metallen, sofern sie nicht unter Klasse 6 bis 9 fallen und sofern Kupfer den Hauptbestandteil bildet, unverarbeitet oder vorgearbeitet entsprechend dem Zustand der Klassen 2 und 3, alt oder neu.

Klasse 11. **Kupfer:** in Erzen, Neben- und Zwischenprodukten der Hüttenindustrie mit einem Kupfergehalt von mindestens 10 Prozent, sowie in Kupfervitriol.

Klasse 12. **Nickel:** unverarbeitet und vorgearbeitet, mit einem Reingehalt von mindestens 90 Proz., insbesondere in Würfeln, Blechen, Drähten und Anoden, sowie Altmaterial.

Klasse 13. **Nickel:** in Fertigfabrikaten, ausgenommen sind Gebrauchsgegenstände, die für den Haus- und den wirtschaftlichen Betrieb im Gebrauch sind, jedoch nicht ausgenommen solche Gebrauchsgegenstände, welche zum Verkauf bestimmt sind.

Klasse 14. **Nickel:** in Erzen, Legierungen und plattiert, unverarbeitet und vorgearbeitet, mit einem Nickelgehalt von mindestens 5 Proz. des Gesamtgewichtes, insbesondere Drähte, Bleche, Nickelsalze, auch Altmaterial.

Klasse 15. **Zinn:** unverarbeitet, vorgearbeitet und in Fertigfabrikaten, mit einem Reingehalt von mindestens 99,7 Proz., insbesondere auch Folien, Kapseln, Tuben und Geschirre; auch Altmaterial; ausgenommen sind Gebrauchsgegenstände, die für den Haus- und den wirtschaftlichen Betrieb im Gebrauch sind, jedoch nicht ausgenommen solche Gebrauchsgegenstände, welche zum Verkauf bestimmt sind; ausgenommen sind ferner fertige Folien, Kapseln und Tuben, wenn bedruckt, gefärbt oder mit Blattmetall belegt.

Klasse 16. **Zinn:** entsprechend dem Zustand der Klasse 15, jedoch mit einem Reingehalt von mindestens 90 Proz. und weniger als 99,7 Prozent.

Klasse 17. **Zinn:** in Erzen und Legierungen mit anderen Metallen, sofern sie nicht unter Klasse 8 und 9 fallen, unverarbeitet und vorgearbeitet, sowie in Salzen, mit einem Zinngehalt von mindestens 10 Proz. des Gesamtgewichtes, insbesondere auch Zinnchloride.

Klasse 18. **Aluminium:** unverarbeitet und vorgearbeitet mit einem Reingehalt von mindestens 80 Proz., in jeder Form, insbesondere Drähte, Seile, Bleche, Profile, unfertige Hohlgefäße und unfertige Hausgeräte, auch Altmaterial, ausschließlich Aluminium-Pulver und -Folien.

Klasse 19. **Aluminium:** in Legierungen, unverarbeitet und vorgearbeitet, mit einem Aluminiumgehalt von mindestens 60 Prozent des Gesamtgewichts, auch Altmaterial.

Klasse 20. **Antimon:** metallisch (Regulus), Schwefelantimon (Grudrum), Antimonoxyd und Antimonerze, sowohl als Handelsprodukt wie als Hüttenzwischenprodukt, unverarbeitet, vorgearbeitet, sowie als Altmaterial.

Klasse 21. **Hartblei:** mit einem Antimongehalt von 2 bis 6 Proz.

Klasse 22. **Hartblei:** mit einem Antimongehalt von mehr als 6 Prozent.

b. Bei zusammengesetzten Metallen (Legierungen), chemischen Verbindungen und Erzen ist sowohl das Gesamtgewicht, wie der Gewichtsanteil des Hauptmetalls der betreffenden Klasse zu melden. Hauptmetalle sind für Klasse 1 bis 11: Kupfer; für Klasse 12 bis 14: Nickel; für Klasse 15 bis 17: Zinn; für Klasse 18 und 19: Aluminium; für Klasse 20 bis 22: Antimon.

§ 2.

Von der Verfügung betroffene Personen, Gesellschaften usw.

Von dieser Verfügung betroffen werden:

a. alle gewerblichen Unternehmer und Firmen, in deren Betrieben die in § 1 aufgeführten Gegenstände erzeugt oder verarbeitet werden, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam und/oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden.

b. alle Personen und Firmen, die solche Gegenstände aus Anlaß ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbs wegen in Gewahrsam haben, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam und/oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;

c. alle Kommunen, öffentlich rechtliche Körperschaften und Verbände, in deren Betrieben solche Gegenstände erzeugt oder verarbeitet werden, oder die solche Gegenstände in Gewahrsam haben, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam und/oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;

d. alle Empfänger (in dem unter a, b und c bezeichneten Umfang) solcher Gegenstände nach Empfang derselben, falls die Gegenstände sich am Meldetage auf dem Versand befinden und nicht bei einem der unter a, b und c aufgeführten Unternehmer, Personen usw. in Gewahrsam und/oder unter Zollaufsicht gehalten werden.

Vorräte, die in fremden Speichern, Lagerräumen und anderen Aufbewahrungsräumen lagern, sind, falls der Verfügungberechtigte seine Vorräte nicht unter eigenem Verschluß hält, von den Inhabern der betreffenden Aufbewahrungsräume zu melden und gelten bei diesen beschlagnahmt.

Von der Verfügung betroffen sind hiernach insbesondere nachstehend aufgeführte Betriebe und Personen:

Gewerbliche Betriebe: Schlossereien, Schmieden, Werkstätten aller Art, Fabriken aller Art, Ziehereien, Walzwerke, Gießereien, Hüttenwerke, Zechen, Bauunternehmer, Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Lieferungsgesellschaften kommunaler, öffentlich-rechtlicher und privater Art, Privatwerften, Betriebe für Güterbeförderung kommunaler, öffentlich-rechtlicher und private Art, wie Eisenbahn- und Schiffahrsgesellschaften, Reedereien, Schiffer und dergl.;

Handelsbetriebe: Händler, Lagerhalter, Spediteure, Agenten, Kommissionäre u. dergl.;

Personen, welche zur Wiederveräußerung durch sie oder andere bestimmte Gegenstände der in § 1 aufgeführten Art in Gewahrsam genommen haben, auch wenn sie im übrigen kein Handelsgewerbe betreiben.

Sind in dem Bezirk der unterzeichneten verfügenden Behörde Zweigstellen vorhanden (Zweigfabriken, Filialen, Zweigbüros und dergl.), so ist die Hauptstelle zur Meldung und zur Durchführung der Beschlagnahmebestimmungen auch für diese Zweigstellen verpflichtet. Die außerhalb des genannten Bezirks (in welchem sich die Hauptstelle befindet) ansässigen Zweigstellen werden einzeln betroffen.

§ 3.

Umfang der Meldung.

Die Meldepflicht umfaßt außer den Angaben über Vorratsmengen noch folgende Fragen:

a. wem die fremden Vorräte gehören, welche sich im Gewahrsam des Auskunftspflichtigen befinden,

b. ob, und gegebenenfalls durch welche Stelle bereits von anderer Seite eine Beschlagnahme der Vorräte erfolgt ist.

§ 4.

Inkrafttreten der Verfügung.

Für die Meldepflicht und die Beschlagnahme ist der am 1. Februar 1915 (Meldetag) mittags 12 Uhr bestehende tatsächliche Zustand maßgebend.

Für die in § 2 Absatz d bezeichneten Gegenstände treten Meldepflicht und Beschlagnahme erst mit dem Empfang oder der Einlagerung der Waren in Kraft.

Sofern die in § 5 Absatz a aufgeführten Mindestvorräte am 1. Februar 1915 nicht erreicht sind, treten Meldepflicht und Beschlagnahme an dem Tage in Kraft, an welchem diese Mindestvorräte überschritten werden.

Beschlagnahmt sind auch alle nach dem 1. Februar 1915 etwa hinzukommenden Vorräte.

§ 5.

Ausgenommen von der Verfügung.

Ausgenommen von dieser Verfügung sind solche in § 2 gekennzeichneten Personen, Gesellschaften usw.,

a. deren Vorräte (einschl. derjenigen in sämtlichen Zweigstellen) gleich oder kleiner sind als die folgenden Beträge:

Summe der Vorräte aus den Klassen	1 bis 11	einschl.	300	Kg.
„ „ „ „ „ „	12 „ 14	„	50	„
„ „ „ „ „ „	15 „ 17	„	100	„
„ „ „ „ „ „	18 und 19	„	100	„
	Klasse 20		100	„
Summe der Vorräte aus den Klassen 21 und 22			300	„

b. deren Vorräte bereits durch schriftliche Einzelverfügung der unterzeichneten Behörde beschlagnahmt worden sind.

Verringern sich die Bestände eines von der Verfügung Betrof-

Landesbibliothek Oldenburg

jenen nachträglich unter die in a angegebenen Mindestmengen, so behält sie trotzdem für diesen ihre Gültigkeit.

§ 6.

Beschlagnahmebestimmungen.

Die Verwendung der beschlagnahmten Bestände wird in folgender Weise geregelt:

a. Die beschlagnahmten Vorräte verbleiben in den Lagerräumen und sind tunlichst gesondert aufzubewahren. Es ist eine Lagerbuchführung einzurichten und den Polizei- und Militärbehörden jederzeit die Prüfung der Lager sowie der Lagerbuchführung zu gestatten.

b. Aus den beschlagnahmten Vorräten dürfen entnommen werden:

1. diejenigen Mengen, die zur Herstellung von Kriegslieferungen*) im eigenen Betriebe erforderlich sind;
2. diejenigen Mengen, die zur Herstellung von Kriegslieferungen in fremden Betrieben erforderlich sind, sofern der Abnehmer dies durch eine schriftliche Erklärung nachgewiesen und außerdem in gleicher Weise bestätigt hat, daß seine vorhandenen und hinzutretenden Bestände beschlagnahmt sind. Auf Anfordern des Lieferanten, sowie bei allen Lieferungen an Personen, Firmen usw., deren Bestände nicht beschlagnahmt sind, muß der Abnehmer die Verwendung zu Kriegslieferungen durch vorschriftsmäßig ausgefüllte Belegscheine (für die Vordrucke in den Postanstalten 1. und 2. Klasse erhältlich sind) vorher nachweisen. Die schriftlichen Erklärungen und Belegscheine sind von den Lieferanten aufzubewahren.
3. für Friedenslieferungen und die am Meldetag im eigenen Betrieb in Arbeit befindlichen Stücke sowie die zu deren Fertigstellung erforderlichen Mengen, sofern sie nicht durch andere Metalle ersetzbar sind und die Fertigstellung dieser Stücke spätestens am 1. März 1915 einschließlich beendet ist;
4. diejenigen Mengen, welche für Ausbesserungen zur Aufrechterhaltung des eigenen oder fremder Betriebe unbedingt erforderlich und nicht durch andere Metalle ersetzbar sind. Die bei den Ausbesserungen entfallenden Metalle sind unter die beschlagnahmten Bestände aufzunehmen; es wird anheimgestellt, sie der Kriegs-Metall A. G., Berlin W. 66, Mauerstraße 63—65 unter Hinweis auf die vorliegende Verfügung zum Kauf anzubieten, sobald die in § 5 angegebenen Mindestmengen angesammelt sind;
5. diejenigen Mengen, welche von der Kriegs-Metall A.-G. aufgekauft werden.

§ 7.

Meldebestimmungen.

Die Meldung hat unter Benutzung der amtlichen Meldescheine für Metalle zu erfolgen, für die Vordrucke in den Postanstalten 1. und 2. Klasse erhältlich sind; die Bestände sind nach den vorgedruckten Klassen getrennt anzugeben; in denjenigen Fällen, in welchem genaue Werte nicht ermittelt werden können (z. B. der Reingehalt von Erzen), sind Schätzungswerte einzutragen.

Dem Meldepflichtigen wird anheimgestellt, gleichzeitig mit der Meldung auf besonderem Bogen ein Angebot zum Verkauf eines Teiles seiner Bestände oder der ganzen Bestände einzureichen. Diese Angebote werden der Kriegs-Metall-Aktien-Gesellschaft weitergegeben, die in erster Linie als Käufer für das Kriegsministerium in Frage kommt.

Weitere Mitteilungen irgend welcher Art darf die Meldung nicht enthalten.

Die Meldezettel sind an die Metall-Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlichen Kriegsministeriums, Berlin W. 66, Mauerstraße 63—65, vorschriftsmäßig ausgefüllt bis zum 15. Februar 1915 einschließlich einzureichen.

An diese Stelle sind auch alle Anfragen zu richten, welche die vorliegende Verfügung betreffen.

Die Bestände sind in gleicher Weise fortlaufend alle 3 Monate (erstmalig wieder am 1. Mai) aufzugeben unter Einhaltung der Einreichungsfrist bis zum 15. des betreffenden Monats.

Wilhelmshaven, den 29. März 1915.

Kaiserliche Kommandantur.

---

*) Kriegslieferungen im Sinne der Beschlagnahmeverfügung sind:

a. alle von folgenden Stellen in Auftrag gegebenen Lieferungen:
deutsche Militärbehörden,
deutsche Reichsmarinebehörden,
deutsche Reichs- und Staatseisenbahnverwaltungen ohne weiteres.

b. diejenigen von
deutschen Reichs- oder Staats-Post- oder Telegraphenbehörden,
deutschen Königlichen Bergämtern,
deutschen Hafenbauämtern,
deutschen staatlichen und städtischen Medizinalbehörden,
anderen deutschen Reichs- oder Staatsbehörden

in Auftrag gegebenen Lieferungen, die mit dem Vermerk versehen sind, daß die Ausführung der Lieferung im Interesse der Landesverteidigung nötig und unersetzlich sind.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 3. April d. J. nachm. 4 Uhr

sollen in und bei der Wohnung des Arbeiters Wittenfeld in Klosterneuland öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

1 Nähmaschine, 1 Plüschsofa, 1 Vertikow, 3 Bände Platen Heilmethode, 2 Wandbilder, 4 Schweine und 13 Hühner.

Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Gemeindesachen.

Gemeinde Wiefels.

Brotkarten-Ausgabe Sonnabend 4 bis 7 Uhr im **Schulzimmer.**

Gemeinde-Vorstand.

Gemeinde Tettens.

Hebung der Umlagen zur Amtsverbands-, Gemeinde- und Armenkasse, sowie der Beiträge zur Berufsgenossenschaft Oldenburger Landwirte Mittwoch, 7. April, für Süderrott, Donnerstag, 8. April, für Osterrott und Ixsenhausen, Freitag, 9. April, für Norderrott, Sonnabend, 10. April, für Garms und Groden.

Die Hebungen finden nachmittags von 2 bis 5 und von 7 bis 8 Uhr statt.

J. D. Reumann.
Rechnfr.

Gemeinde Hohenkirchen.

Zur Ausgabe von Brotkarten werden folgende Termine angesetzt:

Für die Bezirke:

Funnenser Rott Sonnabend den 3. April nachm. 2 bis 4 Uhr in Mohrmanns Wirtshause zu Funnens,

Medernser Rott Sonnabend den 3. April nachm. 5 bis 7 Uhr in H. Thadens Wirtshause zu Mederns,

Friederikensieler Rott Sonnabend den 3. April nachm. 4 bis 6 Uhr in Groeneweolds Wirtshause zu Friederikensiel,

Süder-Rott 3. April im Hause des Bezirksvorstehers A. Gerken, Wayens,

Die Termine für die Bezirke Hoffinger-, Joh. Meiners-Rott, Grimmenser Rott, Werder- und Altgarmssieler Rott werden von den Bezirksvorstehern bekannt gegeben.

Die Termine sind genau einzuhalten.

C. Popken, Gv.

Gemeinde Hohenkirchen.

Brotkarten werden Montag den 5. April vorm. von 9 bis 10 Uhr für den Altgarmssieler Rott in H. Tönniessens Gasthause ausgegeben.

T. Rieken.

Gemeinde Hohenkirchen.

Die Brotkarten-Ausgabe für den Bezirk Werder-Rott findet statt Montag den 5. April vormittags von 9 bis 10 Uhr in der Bahnhofswirtschaft.

Gr.-Werdum. Joh. Jürgens.

Gemeinde Pakens.

Die Brotkartenausgabe findet Sonnabend den 3. April nachm. von 4 bis 7 Uhr in Reiners Gasthause in Hooksiel statt.

Lauts, G.-V.

Gem.-Vorst. Wiarden.

Nächste Brotkartenausgabe Sonnabend den 3. April nachm. 5 Uhr in Wiarden, 6 Uhr in Kaiserei, 7½ Uhr bei Wolken.

Wiarder-Altendeich. H. Tjarks.

Gemeinde Middoge.

Zur Hebung der Gemeindeumlagen, der Hundesteuer und der Beiträge zur Berufsgenossenschaft werden folgende Tage angesetzt:

1. Sonnabend den 3. April nachmittags von 5 bis 7 Uhr in Haschenburgers Gasthaus in Middoge;
2. am Dienstag den 6. April nachmittags von 3 bis 6 Uhr auf Bahnhof Carolinensiel.

Falkenau,
Gem.-Rchfr.

Gemeinde Sillenstede.

Die Ausgabe von Brotkarten findet statt:

Sonnabend, 3. April d. Js., nachm. von 4 bis 7 Uhr.

in Fimmens Gasthause hierf. Die Herren Bezirksvorsteher haben im Termine zu erscheinen.

Sillenstede, 31. März 1915.

Der Gemeindevorstand.
Albers.

Bei der neulich hier stattgefundenen Verdingung der Unterhaltung der Gemeinde-Fahrwege sind einige Strecken ohne Annehmer geblieben. Unterhaltungslustige werden ersucht, sich mit dem Unterzeichneten in Verbindung zu setzen.

Minsen, 31. März 1915.

A. Onnen, G.-V.

Vermischte Anzeigen.

Middelswarfen, Station Tettens. Landwirt Johann Rohlfs läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft in und bei seiner Behausung daselbst

Donnerstag den 8. April d. J. nachm. präz. 1 Uhr beg.

öffentlich, meistbietend auf sechsmonatige Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

3 beste Pferde:

1 siebenjähr. schweren Wallach, fromm und zugfest, 1 fünfjähr. Stute, best. Abstammung, belegt v. Pr.-H. Ganges, 1 dreijährige schwere Stute, bestes Arbeitspferd, zur Zucht geeignet;

den schönen Hornviehbestand: 52 Haupt,

fast ausschließlich im Jeverländischen Herdbuch eingetragen resp. vorgemerkt:

20 frischmilche, hochtragende und wiederbelegte Kühe und Färsen, 7 zweij. Rinder, teils güst, teils belegt, 1 zweijähr. Bulle, fett, 3 zweijähr. Ochsen, 7 Ruhenter, 4 Enterbullen, 11 Kuh- und Stierkälber;

6 Schafe mit Lämmern;

ferner das **landwirtschaftliche Gerät:** versch Eggen, darunter 2 Aufbruchseggen, versch. Pflüge, darunter 1 Sachsen Radpflug, 1 dito Zweischaar-Pflug, 1 eis. Aufbruchspflug, 1 Harkmaschine, led. und hanf. Pferdegeschirr, 1 Dreschmaschine mit Göpelbetrieb nebst Diamant-Stahl-Schrotmühle, 1 Dreschblock mit Zubehör, 1 Hühnerhaus, 2 gr. starke T-Träger, passend zu Brückenlegern, 1 Kuhpfosten, 1 gr. Partie Einfriedigungspfähle (2, 1½, 1 Meter) nebst Draht, 24 **kupf.** Milchballien, Stremmtine, Käseköpken, Rahmfässer, Karnrad mit Karnen, 1 Kochofen, za. 20 Fuder Gersten-Futterstroh in Haufen, Haufen StallDünger, **2 vollst. Betten** u. a. m.

Es kommt noch ferner zum Verkauf: 1 gr. Posten Plattholz, sowie Richellatten, **zirka 1500 Pfund schöne Sommergerste zum Säen, 8 bis 9 Fuder Heu** in einem Haufen, vorzügliches Pferdefutter.

Das gut gepflegte Hornvieh kann bis zum 28. April d. J. bei Strohfutter unentgeltlich stehen bleiben.

Käufer werden eingeladen und um pünktliches Erscheinen gebeten.

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

---

2 güste, 2 hochtragende und 2 zu frühmilch gezogene

Kühe

zu verkaufen.

Altengroden. Kort Janßen.

Sengwarden. Herr Karl Reiners zu Bohnenburg, Gemeinde Sengwarden, läßt wegen Aufgabe seines Milchfuhrgeschäfts und fortzugshalber

Dienstag den 6. April 1915 nachm. 1 Uhr anfgd.

öffentlich meistbietnnd auf Zahlungsfrist verkaufen:

2 kräftige Arbeitspferde,

8 und 11 Jahre alt,

2 frischmiche Kühe,
2 hochtrag. Kühe,
1 Weidekuh,
2 Kälber,

5 Läuferschweine,

70 bis 100 Pfund,

17 Hühner und 1 Hahn;

ferner: 1 Haufen Heu, zirka 1 Fuder, 1 Düngerhaufen, 2 bis 30 Fuder, 2 kompl. Pferdegeschirre, 1 Halsjoch, 2 wasserdichte Pferdedecken, Pferdehalfter, mehr. Kettensträngen, 1 großen hölzernen Schuppen, auseinandernehmbar, 6 Meter lang und 3 Meter breit, 1 Hühnerstall, 4 Dammhecken, 6 eich. Dammpfähle, 2,50 Meter lang, 6 eichne Richelpfähle, 2 Meter lang, 1 Posten Stachelodraht und Drahtgeflecht, 1 Trog, 1 neue Düngerkarre, 1 gut erhaltene Karnmaschine, 1 Handkarre, mehrere Futterkisten, 1 Dezimalwage mit Gewichten, mehrere Futterblöcke, mehr. Milchtransportkannen, mehrere Eimer, mehr. Fässer, mehrere Körbe, 1 Aalnetz mit Stöcken, 1 Eimerbank, mehrere Stallaternen, mehrere Kuhketten, Halfterketten, Koppstöcke, 100 Säcke, 1 eiserne Pferderaufe, 1 Heckenschere, 1 Posten Nutz- u. Brennholz, altes Eisen, Sichten, Sensen, Forken, Harken, Spaten, 1 Heuspaten, 1 Tragjoch usw.;

sodann: **1 eichene Kiste, anti.** 1 Kleiderkiste, 1 amerik. Wanduhr, 2 Herrenuhren, 1 Fahrrad, 1 Turteltaube mit Bauer, 1 Herdkette und was sich sonst noch vorfindet.

Kaufliebhaber lade ein.

Friedr. Ahl.

Jever.

Immobilverkauf.

Zweiten Termin zum öffentlichen Verkaufe (mit Antritt auf Mai 1915) des den Erben der Friederike Henriette Arians gehörigen, an der Mühlenstraße in Jever belegenen

Hausgrundstücks

habe ich angesetzt auf

Sonnabend den 3. April 1915 nachm. 6 Uhr

in Peter Gerdes Gasthof zur hohen Luft in Jever, wozu ich Kaufliebhaber einlade.

Jever, den 30. März 1915.

Wilhelm Albers,
Amtlicher Auktionator.

Junge Weidekuh

zu verkaufen.

Barkel. H. Theilen.

---

1 Weidekuh

zu verkaufen.

Sengwarden. Wilh. Gerdes.

---

40 Stück 5 Wochen alte

Ferkel

zu verkaufen.

Tralens. H. Schipper.

Landesbibliothek Oldenburg